

Ausgabe Nr. 152

Linzer Bibelsaat

März 2020

Aus dem Inhalt ...

**Leitartikel:
Paulus im Interview:
Meine Christus-Beziehung**

ab Seite 6

**Zwischen Gottverlassenheit
und Gottes Königsherrschaft**

ab Seite 11

**Menschen auf der Suche –
Heilung und Heil**

ab Seite 14

**Neuerscheinung:
Rollups zur Bibel**

Seite 24



LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

Die Tage werden spürbar wieder länger, die dunkle Zeit ist vorüber. So gerne ich anfangs auch die langen Abende mag, so bin ich doch jedes Jahr froh, wenn das Licht mehr und mehr über das Dunkel siegt – und damit zum Vorboden für den Frühling wird.



Auch der Linzer Bibelkurs, der wiederum in über 30 Orten in unserer Diözese stattfindet, ist für mich so ein Hoffnungszeichen eines Frühlings in der Kirche. Das Thema „Den Wandel gestalten“ erlebe ich als äußerst aktuell. Ich weigere mich dagegen, mich in die Gruppe jener einzureihen, die nur nach Argumenten gegen jede Veränderung suchen. Leben ereignet sich in Entwicklung und Wandel. Alles, was lebt, verändert sich. Soll Kirche lebendig bleiben, so muss sie sich so wandeln, dass Menschen relevante Angebote und Antworten für ihren gelebten Glauben finden. Daher ist unser zentrales Anliegen im Bibelwerk, Menschen zu ermutigen, mit der Bibel in einen Dialog zu treten und zu entdecken, dass das letztlich Unveränderliche die Zuwendung Gottes zu uns ist. Für jene, die sich noch nicht entscheiden konnten, einen Linzer Bibelkurs zu besuchen, gibt es noch die Möglichkeit, in die letzten Abende einzusteigen und gemeinsam mit anderen Interessierten dem Wandel im eigenen Leben und in der Kirche mit Hoffnung und Zuversicht entgegenzugehen (*Termine und Themen ab Seite 33*).

Zu einem Dialog mit der Bibel auf verschiedensten Ebenen (von Vorträgen über Gesprächsrunden bis hin zu kreativen Workshops und einem Kabarett) lud auch die diesjährige österreichische Pastoraltagung ein, bei der wir als Bibelwerk gut vertreten waren und mit vielen Menschen ins Gespräch kommen konnten (siehe *Seite 19*).

Natürlich haben wir für unsere Leserinnen und Leser wieder eine bunte Palette an Angeboten zusammengestellt, die die Bibel als Seele der Pastoral aufscheinen lässt. So bewegt das Thema „Heil und Heilung“ viele Menschen und ist u.a. ein Schwerpunktthema gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk (ab *Seite 14*). Der Leitartikel beleuchtet in einem fiktiven Interview die Beziehung des Paulus zu Jesus und kann uns selbst inspirieren, darüber nachzudenken, was wir jemandem über unsere Jesus-Beziehung erzählen würden. Auch auf dem Büchermarkt tut sich einiges – eine Auswahl davon ist ab *Seite 28* zu finden.

So wünsche ich allen eine gute Zeit auf Ostern hin – das Fest, das uns den größten Wandel vor Augen stellt: vom Tod zum Leben!

Ingrid Penner
Mitarbeiterin im Bibelwerk Linz

Tradition heißt:
Das Feuer entfachen und nicht die Asche anbeten.

Johannes XXIII.

Bibelpastorale Studientagung 2020

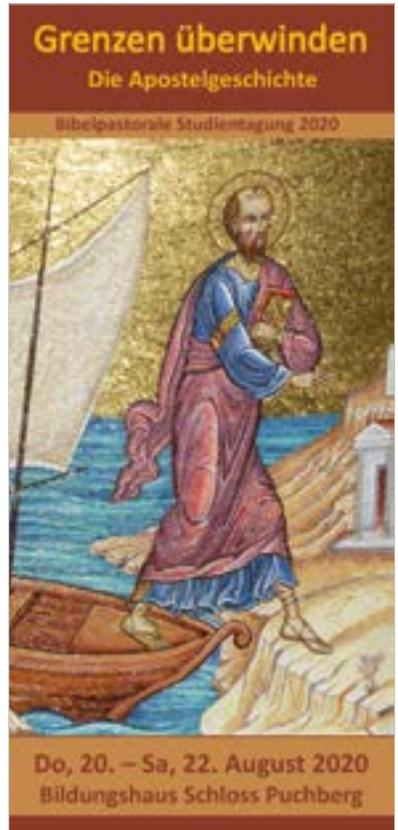
GRENZEN ÜBERWINDEN – DIE APOSTELGESCHICHTE

Die Apostelgeschichte zeichnet uns ein Bild rundum gelungener Glaubensgemeinschaft: Begeisterung, einmütiges Leben im Glauben, gelungene Kommunikation und die unaufhaltbare Ausbreitung des Evangeliums sind nur einige der „Zutaten“, die uns auch heute noch inspirieren und herausfordern. Nicht umsonst wird das Buch besonders dann herangezogen, wenn es um pfarrliche Prozesse oder diözesane Neuausrichtungen geht.

Dass es dabei aber auch notwendig war, Grenzen zu überwinden – räumliche, zeitliche und v.a. die Grenzen in den eigenen Köpfen –, soll bei der Bibelpastoralen Studientagung deutlich werden.

In Referaten, verschiedenen Workshops und in den Tischgruppen werden Austausch, Diskussion und biblische Stärkung ermöglicht.

Der Brückenschlag in unsere Zeit wird v.a. in den verschiedenen Workshops (aus denen zwei ausgewählt werden können) zum Tragen kommen. Dabei werden die Aufgaben und Herausforderungen unserer kirchlichen Gemeinschaften anhand konkreter Texte und mit verschiedenen Methoden im Heute angesprochen und diskutiert. Liturgische Impulse zu Beginn und am Ende des Tages laden ein, miteinander zu feiern.



Termin: Do, 20. – Sa, 22. Aug. 2020

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

Referent/innen: Prof. Dr. Hans-Georg Gradl, Universität Trier, Dr. Barbara Lumesberger-Loisl, Österreichisches Katholisches Bibelwerk Wien. Referent/innen aus verschiedenen Diözesen Österreichs begleiten die Workshops.

Tagungsbeitrag: € 105,- (Frühbucherbonus bis 31. Mai 2020: € 89,-)
Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2020

*Detailprospekte bitte im Bibelwerk Linz anfordern:
bibelwerk@diözese-linz.at oder ☎ 0732/7610-3231*

Papst lobt Maria Magdalena als Vorbild für Verkündigung

„Die Sehnsucht nach Gott, nach einer unendlichen und wahren Liebe, ist im Herz jedes Menschen verwurzelt“

Der Papst hat Christinnen und Christen erneut zu einer mutigen Verkündigung ihres Glaubens aufgefordert. Man dürfe keine Furcht haben, sich zu irren, und keine Angst, neue Wege zu beschreiten. Als Beispiel nannte der Papst die „Apostolin Maria Magdalena“, mit der sämtliche Verkündigung begonnen habe. Nach ihrer eigenen Begegnung mit dem auferstandenen Christus am Ostermorgen, bei der aus ihrer Trauer Freude geworden sei, habe Maria Magdalena die anderen Apostel überzeugt. Die Erfahrungen vieler Menschen heute seien von Maria Magdalenas Erfahrungen gar nicht so weit entfernt, so Franziskus weiter: „Die Sehnsucht nach Gott, nach einer unendlichen und wahren Liebe, ist im Herz jedes Menschen verwurzelt.“ Es brauche nur jemanden, der diese Sehnsucht wiederbelebt. Daher können alle Menschen, die „evangelisieren“ – also mit Tat und Wort den Glauben überzeugend verkünden –,



zu einem „Engel aus Fleisch und Blut“ werden, der die Botschaft weitergibt.

Mit Blick auf heutige Schwierigkeiten und Hindernisse für die Verkündigung der Botschaft Jesu verwies der Papst auf die ersten Christinnen und Christen. Damals habe sich alles gegen sie gestellt, die eigenen religiösen Autoritäten, aber auch das Römische Reich, das sie mit dem Tod bedrohte: „Lassen wir uns also nicht betrüben durch Dinge, die nicht klappen, durch Mühen und Unverständnis.“ Trübsal und Traurigkeit sind keine christlichen Tugenden. Freude und hoffnungsvolle Zuversicht hingegen schon.

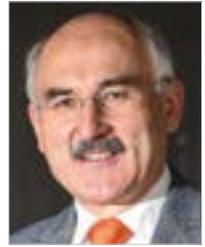
Aus: kathPress

Mailaktion in der Fastenzeit: „aufatmen“

**Einmal am Tag innehalten – nur kurz.
Einmal am Tag durchatmen, aufatmen,
sich beschenken lassen:
von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.**

**Zur Mailaktion in der Fastenzeit laden wir herzlich ein!
Einfache Anmeldung unter www.bibelwerklinz.at/aufatmen**

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf das letzte Jahr zurück. Neben der laufenden Arbeit konnten wir eine Reihe neuer Produkte wie u.a. das Männerbuch „Kraftstoff. Was Männer stärkt“, das Liederbuch „Unterwegs mit biblischen Liedern“ und die Rollups mit der Bibel-Bibliothek, der Geschichte des Volkes Gottes und der Landkarte zu Israel/Palästina entwickeln, sowie zahlreiche biblische Veranstaltungen durchführen. Viel haben uns natürlich auch die Umstrukturierungen im Zuge des Wechsels von Hans und Rainer hin zu Reinhard beschäftigt. Ich bin sehr dankbar, dass das alles so gut gelaufen ist.



Mit der Erarbeitung einer Broschüre zum Bibelsonntag waren wir der Zeit voraus – und konnten daher heuer im Jänner auf diese gelungene Materialsammlung zurückgreifen, die inzwischen den Weg in viele Pfarren gefunden hat.

Sehr erfreulich laufen die **Linzer Bibelkurse** parallel in über 30 Orten in der Diözese. Zum Thema „Den Wandel gestalten“ betrachten wir an vier Abenden die diözesanen Schwerpunkte aus biblischer Perspektive. Dass so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Angebot aufgreifen, macht einmal mehr deutlich, wie sehr die engagierten Glaubenden an einem tragfähigen biblischen Fundament interessiert sind.

Sehr herzlich lade ich zu unseren kommenden **Veranstaltungen** ein und freue mich Sie/dich bei einem der Abende oder Kurse begrüßen zu dürfen. So wichtig uns Publikationen sind – die entscheidenden Impulse gehen dann doch immer wieder von gemeinsamen Erfahrungen aus.

Neben der **Bibelsaat** mit einer Auflage von 8100 Exemplaren erhalten rund 11.000 Abonnentinnen und Abonnenten unseren monatlichen kostenlosen **Newsletter** und über 10.000 Interessierte die Impulse der Mail-Aktion „aufatmen“ täglich in der Advent- und Weihnachtszeit sowie zweimal wöchentlich in der Fastenzeit (Anmeldung unter www.bibelwerklinz.at/aufatmen).

Dank der vielen Druckkostenbeiträge und Spenden konnten wir das vergangene Jahr erneut finanziell ausgeglichen abschließen. Das ist nicht selbstverständlich, da wir doch eine große Summe des Aufwandes bzw. der anfallenden Kosten selbst aufbringen müssen. Allen, die uns hier unterstützen und dies ermöglichen, sagen wir einen herzlichen Dank! In diesem Sinne freuen wir uns auch, wenn der beiliegende Zahlschein zur weiteren Unterstützung unserer Arbeit verwendet wird.

Für all die Rückmeldungen und die vielen guten Wünsche bedanke ich mich herzlich und wünsche im Namen des Bibelwerk-Teams eine gute Zeit hin auf Ostern!



Paulus im Interview: Meine Christus-Beziehung

Der römische Universalgelehrte *Plinius der Ältere* (26–79 n.Chr.; Offizier, Reisender, Verfasser einer mehrbändigen Enzyklopädie) führt mit Paulus ein fiktives Interview, während sie gemeinsam per Schiff von Caesarea Maritima nach Myra (Südtürkei) unterwegs sind – also auf dem Weg nach Rom (vgl. Apg 27,5). Die Antworten des Paulus sind von seinen Briefen inspiriert.

Plinius: Du hast Bewundernswertes geleistet. Du warst ungefähr 35 Jahre alt, wie du als jüdischer Schriftgelehrter von der Weltstadt Antiochia in Syrien aufgebrochen bist und begonnen hast, das römische Imperium für deinen „Weg“ zu gewinnen. Zu diesem Zweck hast du auf mehreren Reisen in den vergangenen 14 Jahren große Distanzen zurückgelegt: zu Fuß, mit dem Schiff, alleine und in Begleitung – und das mit ganz geringen finanziellen Mitteln. Was war dein Erfolgsgeheimnis? Nach welchem Konzept bist du vorgegangen?

Paulus: Ich kann mich nicht wegen irgendwelcher Leistungen rühmen, als hätte ich sie aus mir heraus vollbracht. Denn ich würde es nicht wagen, von etwas zu reden, was nicht Christus durch mich bewirkt hat, um die Völker zum Hinhören auf ihn zu führen. Ja, es stimmt, ich habe das Evangelium Christi in großen Teilen des griechischen Sprachraums verkündet. Jetzt habe ich im Osten der römischen Welt kein Arbeitsfeld mehr. Aber schon seit vielen Jahren drängt mich das Verlangen, nach Rom zu kommen. Von dort will ich nach Spanien weiterreisen und Christus bis ans Ende der Welt ver-



Caesarea Maritima: Von der Pracht des ehemaligen Mittelmeerhafens ist nicht mehr viel übrig.

kündigen (vgl. Röm 15,17–24).

Plinius: Du redest von dem in dir wirkenden Christus. Er soll ein weiser Mann gewesen sein und ließ durch Heilungen unter den Juden aufhorchen, aber er wurde während der Regentschaft des *Tiberius* als Aufrührer zum Tod am Kreuz verurteilt. Ein Anhänger von jemandem zu sein, der gekreuzigt wurde, ist doch ein verworrener, wüster Aberglaube. Du bist doch ein vernünftiger, gebildeter Mann, angeblich sogar mit römischem

Bürgerrecht – wie kannst du an jemanden glauben, der als Verbrecher auf die grausamste Weise hingerichtet wurde?

Paulus: Und ich muss dir sagen: Wir verkünden Christus gerade als Gekreuzigten. Mir ist wohl bewusst, dass dies für strenggläubige Juden eine Blasphemie ist und für euch, die Völker im Westen, gegen alle Vernunft spricht (vgl. 1 Kor 1,18–26). Das erschien auch mir früher als Irrweg, den ich heftig bekämpft habe. Aber Christus war stärker, er hat mich besiegt und gewonnen für seinen Weg.

Plinius: Das klingt spannend. Erzähl mir das genauer!

Paulus: Ich war Mitte 20 und mit vollem Eifer auf dem Weg des Hasses gegen die Christus-Gruppen unterwegs. Da hat es Gott gefallen, mir in meinem Inneren seinen Sohn zu offenbaren (vgl. Gal 1,15f). Im Nachhinein sehe ich das als einen unglaublichen Gnadenakt. Ich habe sofort danach von genau der Gemeinde, die ich verfolgt habe, so viel Behutsamkeit erfahren, dass mir klar wurde, dies kann nur in Christus seinen Ursprung haben. Er ist die auf Erden verkörperte Liebe.

Plinius: Jetzt muss ich nochmals einhaken: Du behauptest, Christus, den sie gekreuzigt haben, sei der Sohn eures Gottes! Jetzt glaubt ihr – korrigiere mich bitte, wenn ich falsch liege – überhaupt nur an einen Gott als Herrn des Himmels. Dessen Sohn soll nun als Verbrecher hingerichtet worden sein, aber trotzdem leben. Das erscheint mir doch sehr unsinnig.

Paulus: Lass es mich dir anders erklären: Unser Herr hat nicht danach gestrebt, irdische Macht für sich zu beanspruchen. Er wurde nicht dem Kaiser in Rom gleich, sondern hat selbst den untersten

Dienst und den tiefsten menschlichen Abgrund nicht gescheut. Später hat er seinen Führungskräften diesen Stil der Hilfsbereitschaft aufgetragen. Ich möchte dir einen Hymnus verkünden, der in meiner Lieblingsgemeinde in Philippi gesungen wird: „Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“

Plinius: Schon wieder kommst du auf diesen hässlichen Begriff „Kreuz“. Kannst du den nicht vermeiden?

Paulus: Du hast nicht bis zum Ende zugehört. „Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil 2,6–11)

Plinius: Das ist herausfordernd, was du hier sagst. In unserer römischen Welt ist jemand Herr über mehrere Sklaven. Oder er ist der Herr an sich über alle Provinzen, also der Kaiser selbst.

Paulus: Christus ist mein Herr, ich habe mich ihm gegenüber bereit erklärt, von ihm Befehle in Empfang zu nehmen. Er hat mich freigekauft, wie in eurer Welt jemand am Markt Sklaven kauft und dann uneingeschränkte Gewalt über sie hat. Damit hat er mich gerettet vor meiner Verblendung. Ich bin ihm unendlichen Dank schuldig. Ich weiß seither, dass er kein

grausamer, kein launenhafter Gebieter ist, sondern einer, der mein Bestes will und mir die Ehre gibt, mich für die Verbreitung seines Reiches einzusetzen.

Plinius: Die Menschen lassen sich tatsächlich von unterschiedlichen Kräften beherrschen. Sie lassen sich versklaven von ihren Leidenschaften – obwohl sie freie Bürger sind, leben sie doch unfrei!

Paulus: Da bin ich viel lieber Sklave meines Christus, der liebt und der mir etwas zutraut. Mit dieser Selbstbezeichnung beginne ich bewusst Briefe, die ich an Gemeinden schreibe. Nach Rom habe ich etwa geschrieben: „Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, das Evangelium Gottes zu verkünden.“ (Röm 1,1)

Plinius: Du hast also Christus zu Lebzeiten nicht kennengelernt. Trotzdem hast du eine so enge Beziehung zu ihm. Ist so etwas denn real?

Paulus: Sehr wohl, weil sie mein Leben prägt. Die Beziehung ist aus mehreren Gründen möglich: Erstens wurde sein Wirken nach seinem Tod von Gott bestätigt. Seit seiner Auferstehung von den Toten ist er dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt als Sohn Gottes in Macht (vgl. Röm 1,4). Zweitens hat er ein starkes Versöhnungswerk begonnen und Gott hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben (vgl. 2 Kor 5,18). Indem wir Versöhnungsarbeit betreiben, spüren wir die lebendige Beziehung zu Christus. Alles, was wir in seinem Sinn tun, verbindet uns mit ihm. Wir sind Gesandte an Stelle Christi.

Plinius: Zur Auferstehung habe ich meine Vorbehalte – gibt es so etwas denn wirklich?

Paulus: Wir verkünden, dass Gott einen Menschen, so wie er war, mit seinem ganzen leiblichen Ausdruck, nicht im Grab enden lässt. Gott erweckt ihn und bestätigt sein Wirken. Daran können



Caesarea Maritima: Das (restaurierte) Theater von Caesarea Maritima gehört zu den ältesten im östlichen Mittelmeerraum. Es stand schon zur Zeit des Paulus.

wir voll Hoffnung glauben, weil Gott an Christus so gehandelt hat. Er hat ihn nach seinem Tod auferweckt und einige durften ihn sehen – wohlgermerkt Tage nach seiner Bestattung. Diese bezeugen eine intensive Form der Begegnung mit ihm. Besonders im geschwisterlichen Brotteilen war er spürbar gegenwärtig. Durch diese Offenbarungen hat er seine Anhänger so sehr überzeugt und ermutigt, dass sie sein Werk fortsetzen konnten. Doch nicht nur den Menschen, die ihm nachgefolgt sind, ist er erschienen, auch anderen. Zuletzt wurde mir Christus wenige Jahre nach seinem Tod geoffenbart; seither fühle ich mich von ihm wohlwollend und kraftvoll geführt. Er ist mein Herr.

Plinius: Die letzte Frage stelle ich mit Vorbehalt: Was müsste ich tun, um eine Lebenssicherheit – so wie du – zu gewinnen, um die Gewissheit zu erlangen, gerettet zu werden?

Paulus: Wenn du mit deinem Mund das Bekenntnis ablegst: Jesus ist der Herr, er ist mein Lebensmodell. Und wenn du in deinem tiefsten Inneren dem Wort Glauben schenkst, dass Gott ihn von den

Toten erweckt hat, wenn du vertraust, dass Gott fähig ist, jemanden aus dem Schlimmsten zu retten, so wie er es an Christus gezeigt hat, dann wirst du gerettet werden (vgl. Röm 10,9). Das kann ich dir bestätigen: Jesus ist der erste Mensch, der uns dieses neue Gottesbild eröffnet hat: Gott ist für die Seinen kein drohender Richter, sondern wie ein barmherzig-gütiger Vater. Seit Christus können wir rufen: Abba, Vater.

Plinius: Was du mir heute erzählt hast, ist so fern von unserer Welt, in der die Starken zählen und die Erfolgreichen bewundert werden. In eurer Welt dagegen achtet niemand nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen (vgl. Phil 2,4). Ich muss das noch länger bedenken.

Martin Zellinger

Zum Autor:

Mag. Martin Zellinger ist Buchautor zu biblischen Themen, Bibliodrama-Leiter und begleitet Reisen nach Israel/Palästina. Sein wöchentliches Sonntagswort ist zu finden auf seiner Homepage www.heilsameschritte.at; Seine nächste Reise: Griechenland auf den Spuren des Paulus, 21.8. – 1.9.2020.



Praktische Bibelarbeit

Paulus – Leben aus einer tiefen Christusbeziehung

Vorbereitung und Materialien

Mitte: Mittelmeer-Landkarte (z.B. Tischkarte, Bibelwerk Linz), A3-Blätter, Stifte, Kerze, Bibeln, evtl. Biblische Erzählfigur (Paulus).

Lied: „*Einer hat uns angesteckt*“ (Unterwegs mit biblischen Liedern Nr. 136)

Auf den Bibeltext zugehen

Wenn eine Erzählfigur vorhanden ist, lädt L die TN ein, „Paulus“ zu sagen, was sie schon über ihn gehört haben:

„Du, Paulus, ich habe gehört ... / glaube zu wissen ... / weiß ...“ Ohne Erzählfigur werden Aussagen über Paulus im Plenum gesammelt (dem kann eine Murrephase zu dritt vorangehen).

Überleitung: Was Paulus über die Motivation seiner Verkündigung (= seine Christus-Beziehung) in seinen Briefen schreibt.

Dem Bibeltext Raum geben

Text 1: Gal 1,11–24: L gibt einen Überblick über die Landschaft und die Provinz Galatien (Infos dazu siehe unten). Paulus schreibt an diese Gemeinden einen scharfen Brief, weil sie sich durch „falsche Apostel“ vom Evangelium abwenden, das er ihnen verkündet hat. Paulus pocht auf seine Autorität, indem er die Empfänger/innen auf seine direkt von Gott erhaltene Berufung hinweist. L liest zunächst den Abschnitt vor. Danach wird im Plenum dem „Werdegang“ des Paulus vom Juden zum Christusgläubigen nachgegangen – L listet wichtige Beziehungsaussagen auf einer Flipchart auf (seine vorerst innige Beziehung zum Judentum; Berufung – nicht Bekehrung – als ein inneres Geschehen; Gott offenbart ihm seinen Sohn; er zieht sich danach zunächst zurück → Botschaft muss sich „setzen“; erst nach drei Jahren geht er nach Jerusalem – bloß für 15 Tage, wo die Begegnung mit anderen wichtigen Augenzeugen Jesu wie Petrus und Jakobus, dem Bruder Jesu, stattfindet).

Danach wird gruppenteilig mit **3 verschiedenen Texten aus Paulusbriefen** gearbeitet:

Gruppe 1: Gal 2,11–21

Gruppe 2: Phil 1,12–26

Gruppe 3: Röm 15,17–19; 1 Kor 9,1–19

Die einzelnen Gruppen gehen folgenden Fragen nach:

- Wie drückt Paulus jeweils seine Beziehung zu Christus aus?
- In welchem Zusammenhang wird dieses Beziehungsverhältnis zu Christus sichtbar?
- Findet eine Überschrift, die die Grundaussage des Textabschnittes wiedergibt („Schlagzeile“) und notiert diese auf einem Plakat (jede Gruppe bekommt ein A3-Blatt und einen Plakatstift).

Präsentation der Ergebnisse mit den Plakaten im Plenum. L beantwortet noch auftretende Fragen.

Mit dem Bibeltext weitergehen

L stellt die Erzählfigur in die Mitte und lädt die TN ein, Paulus zu sagen, was sie an seiner Beziehung zu Christus berührt / worin Paulus ihnen Vorbild sein kann / was sie Paulus noch gerne sagen oder ihn fragen möchten ... Wiederum soll es die direkte Anrede sein: „Paulus, mich hat berührt/erstaunt/gewundert ...“

Lied: „Wenn wir das Leben teilen“ (Unterwegs mit biblischen Liedern Nr. 61)

Ingrid Penner

Hintergrundinformationen zu den einzelnen Paulus-Orten finden Sie auf unserer Homepage: www.bibelwerklinz.at – in der Suche „Biblische Orte um Paulus“ eingeben.

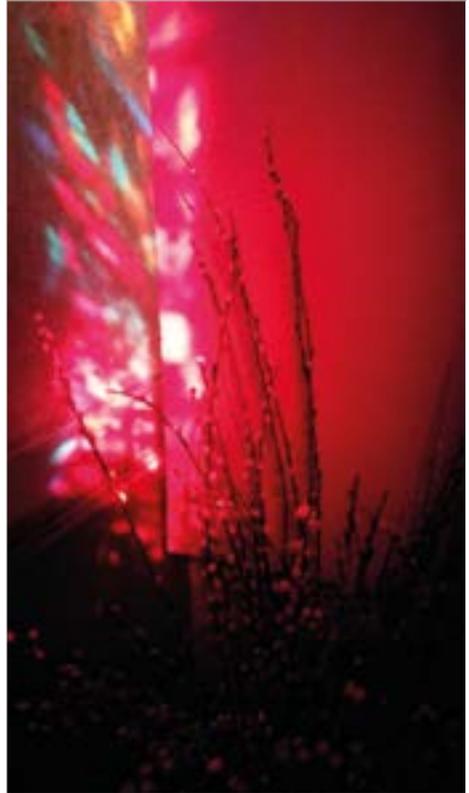
Johannes Marböck

Zwischen Gottverlassenheit und Gottes Königsherrschaft

Psalm 22

Die Feier der Kartage und die Osterzeit sind Jahr für Jahr bewegende Einladung, uns wieder in den Weg Jesu mit seiner Spannung von Leiden, Tod und Auferstehung hineinnehmen zu lassen. In der Bibel Israels gibt es nur wenige Texte, die der jungen christlichen Gemeinde derart intensiv geholfen haben, diesen Weg zu begreifen und mitzugehen. Dazu gehören etwa der Text von Leiden und Erfolg des Gottesknechtes Jes 52,13 – 53,12 und v.a. Ps 22, der in den Passionserzählungen der Evangelien vielfältig anklingt, und dem wir hier in einigen Schritten zu folgen versuchen.

Ps 22 nimmt Beterinnen und Beter wie kein anderer Text hinein in eine weite, mehrfache Bewegung zwischen dem Ich des Menschen und dem Du Gottes, zwischen Klage, Vertrauen, Bitte und Antwort Gottes (22,2–22) und dem umfassenden Lobpreis bis hin zu Gottes Königsherrschaft (22,23–32). Wichtiger als Versuche, dem Werden dieses Psalmes nachzugehen, ist es zweifellos, sich durch aufmerksame Lektüre, durch besinnliches Nachsprechen von seiner Kraft und Dynamik persönlich mitnehmen zu lassen. Der erste große Teil durchschreitet dreimal den Weg durch entscheidende Bereiche menschlicher Not, Vertrauen und Bitte bis hin zur Antwort Gottes in 22,22b. Der zweite Teil entfaltet die Bewegung des Dankes vom einzelnen bis hin zum universalen Lobpreis des Königtums Gottes. Die Überschrift deutet ihn als Weg eines königlichen Leidenden.



Gottverlassenheit und Vertrauenserfahrungen der Väter

Kein anderer Psalm nimmt uns in einer derart leidenschaftlichen Eröffnung hinein in die Tiefe der erfahrenen Not. Zweimal spricht der Beter seinen Gott persönlich an, der ihn verlassen hat und ihm fern geworden ist, ähnlich das eindringliche vierfache „Wie lange“ in Ps 13,2f. Der Beter erfährt Gott als Nichthörenden, als Schweigenden. Dennoch erinnert er dieses Du in den Versen 4–6 dreimal an das Vertrauen der Väter, ihre grundlegenden Erfahrungen von Befreiung und Lobpreis als Zeichen der Wirklichkeit des Heiligen.

Das verachtete Ich und die Erinnerung an das Ja des Schöpfers

Nach dieser ersten Konfrontation letzter Gottverlassenheit mit den vertrauensvollen Erfahrungen der Väter (22,2–6) stellt der Beter in einem leidenschaftlichen Dialog das Ich mit seinen erniedrigenden Erfahrungen dem Du und Ja Gottes als Schöpfer am Beginn seiner Existenz gegenüber. Er formuliert eine Summe von all dem, was ihn zu einem Wurm, zu einem Menschen ohne Würde macht: Spott, Verachtung, Auslachen und Kopfschütteln der Gegner. Welch ein Kontrast zur Gestalt des Menschen in Ps 8. Der Spott gilt v.a. seinem Vertrauen auf Gott als Retter und Befreier.

Gerade diesen dunklen Erfahrungen des Ich in den Versen 7–9 stellt der Beter als eindrucksvolle Klammer zweimal das Bekenntnis zum Du seines Schöpfers gegenüber (VV. 10.11b). Gott wird in einem kaum zu überbietenden Bild personaler Zuwendung als Frau, ja als Hebamme bezeichnet; ebenso stark klingt es, wenn Vers 11a die Adoption geradezu als „auf die Knie Gottes werfen“ beschreibt. Konsequenz dieser bewegenden Erinnerung an das persönliche „Mein Gott Du“ ist die Spannung zwischen der ersten Bitte des Psalms in Vers 12 und dem Beginn. Dieses Du kann seinem Geschöpf doch nicht fernbleiben (VV. 2.20), wenn Not nahe, aber kein Helfer da ist.

Umfassende Dimensionen von Not und Bitte

Die Schilderung neuer Gesichter menschlicher Not in der dritten Bewegung von Klage und Bitte (VV. 13–22) entfaltet wie kein anderer Psalm ein Bild von Bedrohungen und Grenzen menschlichen

Lebens, die die Existenz eines Einzelnen bei Weitem sprengen. Stärkstes Bild übermächtiger Aggression bilden in chiasmischer Anordnung (VV. 13–14.17.21–22) die Tiere Büffel, Löwen und Hunde, die den Menschen einschließen, ob als äußere Gegner oder als übermenschliche Mächte. Büffel aus dem ostjordanischen Baschan begegnen hier wie in Am 4,1 als Bilder für Mächte der Ausbeutung Armer und Schwacher. In den Löwen, sonst auch Symbol hoher Stellung, reißen ebenfalls Feinde brüllend und bedrohend ihr Maul auf (22,14.22). In den Hunden (VV. 17.21) begegnet eine Umgebung von Verachtung und Bosheit (vgl. Ps 59,7.15). Inmitten dieser unheimlichen Bedrohung durch Mächte von außen zeichnet der Beter die völlige Auflösung seiner eigenen Kräfte von innen her bis an den Rand des Todes (VV. 15–16.18). Gottes Du (V. 16b) steht hinter diesem Prozess, in dem der Mensch erfährt, wie er ausgeschüttet wird, zerfließt, sich auflöst, vertrocknet, zum Skelett wird (V. 18a). Seine Umgebung nützt das bereits zu Lebzeiten nicht nur gaffend, sondern mit gierigem Griff (VV. 18b.19). Kein Wunder, dass die letzte Bitte an das Du Gottes in den Versen 20–22 noch leidenschaftlicher wird als in Vers 12. Allein Stärke und Hilfe Gottes können noch aus un- und übermenschlicher Gewalt retten.

Die Antwort des Du

„Du hast geantwortet“ in Vers 22b ist die dichtest mögliche Antwort auf die dreifache Äußerung aller denkbaren schlimmen Erfahrungen menschlicher Nöte. Vergangene Erfahrungen des Vertrauens werden neu lebendig. Aus diesem Geschenk der Zuversicht in den Versen 23–27.28–32 wächst das Lob in

immer weitere, tiefere Dimensionen: vom Einzelnen zur Gemeinde, zum Volk Jakobs und Israels, zur Gemeinschaft der Armen, all derer, die den Herrn fürchten und suchen. Der Psalm wird zur Einladung, sich in diesen Lobpreis der nachexilischen Gemeinde hineinnehmen zu lassen.

Raum und Dynamik dieser Bewegung werden im letzten Schritt des Psalmes in den Versen 28–32 nochmals aufgesprengt: gläubige Zuversicht und Lob des Gottesvolkes führen weit über Israel hinaus. Elemente der Psalmen vom Königtum des Herrn, der sog. JHWH-Königspsalmen (Ps 47.93.96–100) rufen zur Anerkennung der universalen Herrschaft des Herrn durch die Völker der Welt, ja sogar unter Lebenden und Toten (V. 30), in Gegenwart und Zukunft (30b–32). Dieses Bekenntnis wird nicht mehr enden: „Ja, er hat es vollbracht“. Damit ist nicht bloß der zweite große Bogen, sondern der spannungsreiche Weg des ganzen Psalms abgeschlossen.

Ps 22 – Gebet Jesu und der Kirche

Wie kaum ein anderer biblischer Text nimmt uns Ps 22 hinein in eine Bewegung wie die Erzählung Gen 32,23–33 vom geheimnisvollen nächtlichen Ringen Jakobs, das dieser im Wort zusammenfasst: „Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest“ (Gen 32,27). „Und er segnete ihn dort“, heißt es Gen 32,30 dann von Gott, der diesen Jakob verwundet, aber gesegnet in den Morgen entlässt. Ps 22 entfaltet solches Ringen. Bemerkenswerterweise fehlen in diesem Psalm trotz höchster Herausforderung alle Vergeltungswünsche.

Weite und Abgründe der geäußerten Nöte machen es überaus verständlich,

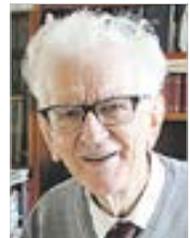
dass die Evangelisten die Passion Jesu mit Worten dieses Psalms deuten: das Werfen des Loses über die Kleider Jesu (Ps 22,19 und Mk 15,24), den Spott der Vorübergehenden (Ps 22,8f und Mk 15,29), v.a. aber den Verlassenheitsruf von Ps 22,2 in Mk 15,34; Mt 27,46. Zudem wird in Joh 19,18; 20,25.27 auch noch das Durchbohren von Händen und Füßen nach dem griechischen Text in Vers 17 angedeutet. In Hebr 2,12 ist es schon der durch das Leiden hindurchgegangene Herr, der die Gemeinde seiner Brüder mit Ps 22,23 zum Lobpreis Gottes ruft.

Es gibt wohl keinen biblischen Text, der das Geschehen der Karwoche und der österlichen Tage so kraftvoll und tief betend vor Gott zu tragen vermag wie Ps 22. Als Christinnen und Christen dürfen wir mit und durch diesen Psalm bekennen, dass Jesus in die äußerste Not und Verlassenheit hinabgestiegen ist. Er hat sie aber auch durchgelitten und hinübergelitten in den Ostermorgen der angebrochenen Königsherrschaft Gottes, die in Ps 22,28–32 schon anklingt. Das heißt: Jesus hat den Weg von Ps 22 bereits ganz und endgültig durchschritten. Darum dürfen wir hoffen, dass der Gott Jesu auch auf unser Rufen wie in Ps 22,22b antwortet, weil das Königtum des Herrn schon endgültig geöffnet ist.

Johannes Marböck

Zum Autor:

Prof. Dr. Johannes Marböck ist em. Universitätsprofessor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Theologischen Fakultät Graz, wohnt in Linz und ist seit vielen Jahren eng mit dem Bibelwerk verbunden.



Menschen auf der Suche

Neulich im Veranstaltungszentrum einer mittelgroßen Landgemeinde. Wie man mir versichert, sind für einen Samstagvormittag überdurchschnittlich viele Besucher/innen gekommen. Bereits beim Betreten des Raumes wird ein mannigfaltiges Fest für die Sinne geboten: Ein Duft-Potpourri aus Weihrauch, Orangenöl und Lavendel strömt in meine Nase und der Klang einer Schamanentrommel ist im Stimmengewirr der Anwesenden auszumachen. Unterschiedliche Anbieter bewerben Stand an Stand ihre Produkte und ich meine in der Mimik mancher Besucher/innen wahrnehmen zu können: Diese Ausstellung unterscheidet sich doch deutlich von dem, was ansonsten hier geboten wird.

Mein Interesse bleibt an einem Setzkasten hängen, in dem sich kleine laminierte Kärtchen befinden. Auf diesen ist auf der Vorderseite jeweils ein Mandala abgebildet und auf der Rückseite wird ein Symptom oder eine Krankheit benannt, z.B. „Kopfschmerzen“. Auf meine Frage, was es mit diesen Kärtchen auf sich hat, meint die Anbieterin: „Denken Sie an Ihre aktuellen Beschwerden. Nehmen Sie das dementsprechende Kärtchen und geben Sie es eine Zeit lang in Ihre Brieftasche. Nach ein paar Tagen sollten sich beispielsweise die Kopfschmerzen deutlich bessern.“ Meine Frage, wie ich mir die genaue Wirkweise dieses Kärtchens vorstellen darf, bleibt von der Anbieterin – trotz ihrer bemühten Verweise auf angebliche Energieströme – letztlich unbeantwortet. Etwa 50 unterschiedliche Kärtchen zum Preis von je € 15,- waren im Angebot, jenes mit der Aufschrift „Hyperaktivität“ war an diesem Tag bereits vergriffen.



© Thomas Peßmann

Dieser Cartoon aus der Zeitschrift „Publik-Forum“ hat letztlich zum Vortragstitel geführt.

Der Besuch von Veranstaltungen dieser Art ist Teil meiner beruflichen Tätigkeit. Die dabei gewonnenen Erfahrungen waren für mich mit ein Grund, folgenden Vortrag anzubieten:

MENSCHEN AUF DER SUCHE – HEILUNG UND HEIL

Der Gesunde hat viele Wünsche, der Kranke nur einen.

Die gegenwärtige Fülle an Lebenshilfeangeboten lässt hinsichtlich menschlicher Wünsche und Sehnsüchte tief blicken. Sie bedient beiderlei Wünschende, Gesunde wie Kranke, in Form eines noch nie dagewesenen Marktes.

Aber sind Heilung und Heil wirklich machbar, so wie es zahllose esoterische Angebote den Konsument/innen versprechen?

Gibt es bei dem zu Markte Getragenen auch „Risiken und Nebenwirkungen“?

Und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die je eigene Weltanschauung?

Referent: *Mag. Herbert Mühringer*, Referent für Weltanschauungsfragen der Diözese Linz

Der Vortrag kann via Mail an weltanschauungsfragen@dioezese-linz.at (oder ☎ 0732/7610-3238 gebucht werden.

Das Honorar von € 100,— wird bis auf Weiteres vom Land Oberösterreich

refundiert, sodass nur das amtliche Kilometergeld anfällt.

Herbert Mühringer

Zum Autor:

Mag. Herbert Mühringer ist Referent für Weltanschauungsfragen in der Diözese Linz.



Aktuelles

STEH AUF UND GEH!

Der Bibeltext zum Weltgebetstag 2020 neu erschlossen

Der nächste ökumenische Weltgebetstag steht unter dem Motto „Steh auf und geh!“. Er stellt als Bibeltext eine Erzählung aus dem Johannesevangelium in den Mittelpunkt, in der Jesus einen Kranken auffordert: „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ (Joh 5).

Das Katholische Bibelwerk e.V. bietet zur Erschließung dieses Textes eine Publikation an, die neben einer kompakten Einführung in die Theologie des Johannesevangeliums durch den Neutestamentler *Joachim Kügler* zwei neue Ansätze enthält. Die Religionswissenschaftlerin *Kudzai Biri* aus Simbabwe, dem Land, aus dem das weltweite Vorbereitungsmaterial für den Weltgebetstag 2020 stammt, hat Frauen aus ihrem Land zu dem Bibeltext befragt. Das Ergebnis stellt sie zusammen mit einer Einführung in die Kirchenstrukturen Simbawwes in knapper Form vor. Und die in Graz lehrende Religionswissenschaftlerin *Ulrike Bechmann* legt mit den Ansätzen der „dis/ability studies“ die Heilungserzählung so aus, dass auch die Perspektiven von Menschen mit Beeinträchtigungen sichtbar werden.



Ulrike Bechmann/Kudzai Biri/Joachim Kügler, Steh auf und geh! Die Heilung eines kranken Menschen, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2019, 80 Seiten, € 7,90

Wer kennt die Bibel?

Unsere gesuchte biblische Person gilt als Vorbild für die Sicherheit des Eintreffens einer göttlichen Verheißung.

Die biblischen Traditionen (vgl. Gen 11,30) betonen, dass Abrahams Frau Sara unfruchtbar war und ihr Sohn, unsere gesuchte Person, erst auf die Verheißung und das Wirken Gottes hin geboren wurde. Die Bibel zeichnet ihn nur in undeutlichen Konturen und meist wird er nur in Verbindung mit anderen Patriarchen erwähnt. Sein Halbbruder Ismaël wurde seinetwegen von Abraham in die Wüste geschickt (Gen 21,9–21).

Rebekka, die unser gesuchter Mann (Gen 25,20) heiratete, stammte aus Abrahams Verwandtschaft in Mesopotamien. Manche Anspielungen lassen ihren Mann als Nomaden erscheinen, der im Süden des späteren Israel wohnte. Als ihre Söhne gelten Esau (Gen 25,24) und Jakob (Gen 25,26). Wie wichtig der Vatersegen war, wird am eindrücklichsten in Gen 27 geschildert, wo Jakob sich mit Hilfe seiner Mutter den Segen vom Vater erschleicht. Nach seinem Tod wurde dieser Patriarch, den Paulus „unseren Vater“ nennt (vgl. Röm 9,10), im Familiengrab in Machpela begraben (Gen 49,31). Die Erzählung von



Gen 22 hatte eine nachhaltige Wirkung in der Literatur und in der Kunst.

Michaela Helletzgruber

**Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 15. April 2020 – es gibt biblische Bücher zu gewinnen!**

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 151* lautet: „DAVID“

Biblische Bücher haben gewonnen:

*Angelika Achenrainer/Landeck, Ilse Lueger/Dornbirn,
Rosmarie Mayrhuber/Neumarkt.*

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Judas

Die Kirche kennt viele heilige Frauen und Männer, deren Leben Vorbildcharakter hat. Durch die vielen mit ihnen verknüpften Traditionen wird ihr Leben allerdings oft einseitig positiv geschildert. Der genaue Blick auf die biblischen Personen aber zeigt, dass sich in vielen Biografien Brüche und Widersprüche finden.

Petrus etwa stellt sich Jesus in den Weg und kann ihn nicht bis zum Ende begleiten. Trotzdem wird aus ihm eine Person, die den Glauben und das Gottvertrauen der anderen stärkt. Aus Paulus, dem erbitterten Verfolger des Weges Jesu, wird ein Verkünder von Gottes Kraft und Weisheit in Christus.

Für die „Schuldigen“ gelten dieselben Regeln – aber mit umgekehrten Vorzeichen. Sie werden als Negativbeispiele regelrecht dämonisiert. Es ist ein Kennzeichen unserer Zeit, dass für alles und jedes Schuldige gesucht werden, um eigene Verantwortung abzugeben. Fehlerhaftes, Begrenztes und Schmerzliches, ja sogar schlichtweg Unangenehmes werden auf einen Sündenbock übertragen. Dieser wird hinausgetrieben oder beseitigt.

Judas in der Bibel

Wie also umgehen mit Judas Iskariot, der Jesus ausgeliefert hat? Er wurde wie der gesamte Zwölferteil von Jesus „eingesetzt“ (Mk 3,16) und gehörte zum innersten Kreis derer, die ihm nachgefolgt sind. Wie soll damit in den eigenen Reihen umgegangen werden – damals und heute?

Während die übrigen Apostel im Glanz der Goldmosaiken emporstilisiert wur-

den, wurde aus Judas der Urtypus des Verräters, der Sünder par excellence. Bereits die Evangelien tun sich schwer mit der Frage nach der Bewertung des Mannes, der Jesus mit einem Kuss ausgeliefert hat. Auch wenn seine Tat im Rückblick für Jesu Heilshandeln notwendig war, wird sie eindeutig kritisiert. Als Motiv wird etwa Habgier genannt. Die Schilderungen seines Endes sind abschreckend. Lediglich das gnostische Judasevangelium, eine wesentlich jüngere Schrift, versucht Judas als Helfershelfer Gottes zu stilisieren und schlägt damit einen anderen Ton an.

Ein anderes Judasbild

In Vézelay (Frankreich) findet sich in der Kathedrale Sainte Marie-Madeleine (12. Jh.) ein Säulenkapitell mit einer Darstellung, die einzigartig und beeindruckend ist. Sie könnte „Judas und der gute Hirt“ heißen. Das Motiv besteht aus zwei Szenen:



Auf der einen Seite sieht man Judas mit aufgerissenen Augen verzweifelt, hilf- und wehrlos am Strick an einem Baum hängen (vgl. Mt 27,5). Er hat sich – verstrickt in seine Schuld – umgebracht. Er wusste nicht mehr aus noch ein und hat mit seinem Leben aus lauter Verzweiflung ein Ende gemacht.

Auf der anderen Seite des Kapitells sieht man jedoch, wie jemand den toten Judas vom Baum genommen, von seinen Verstrickungen befreit und auf seine Schultern gelegt hat. Nun trägt er ihn – wie ein Hirt das verletzte oder verlorene Schaf – und bringt ihn nach Hause.

Reinhard Stiksel



Bild: JUDAS: Fredrik Jan Hofmann (© Lupi Spurno024)

Veranstaltungstermine

JUDAS – THEATERSTÜCK VON LOT VEKEMANS

Der ambivalenten Figur des Judas geht auf moderne Weise auch das Schauspielhaus Graz, in einer mobilen Produktion in Zusammenarbeit mit der Katholischen und der Evangelischen Kirche Steiermark nach. In *Lot Vekemans* Theaterstück kommt Judas, dargestellt von *Frederik Jan Hofmann*, selbst zu Wort und stellt sich den Fragen nach Enttäuschung, Schuld und Verantwortung.

Auf Betreiben des Bibelwerks Linz gibt es in der Fastenzeit sieben Spieltermine in oberösterreichischen Pfarren.

Termine: Mo, 16. März 2020, 19:30 Uhr; Steyr-Ennsleite, Pfarrkirche
Di, 17. März 2020, 19:30 Uhr; Hörsching-St. Jakob, Pfarrkirche
Mi, 18. März 2020, 19:30 Uhr; Ried im Innkreis-Riedberg, Pfarrkirche
Di, 24. März 2020, 19 Uhr; Bad Ischl, Stadtpfarrkirche
Mi, 25. März 2020, 10 Uhr; Bad Ischl, Stadtpfarrkirche
Mi, 25. März 2020, 19 Uhr; Marchtrenk, Friedenskirche
Do, 26. März 2020, 20 Uhr; Rainbach im Mühlkreis, Pfarrkirche

Kosten: Freiwillige Spenden

Österreichische Pastoraltagung

Unter dem Motto „Bibel. Hören – lesen – leben“ lud das Österreichische Pastoralinstitut zur Pastoraltagung von 9. bis 11. Jänner 2020 nach Salzburg/St. Virgil ein. Insgesamt rund 370 Teilnehmer/innen, darunter Bischöfe, Theolog/innen, hochrangige Vertreter/innen der österreichischen Diözesen und viele haupt- und ehrenamtlich Tätige aus dem gesamten deutschen Sprachraum, beschäftigten sich bei der alljährlich stattfindenden Pastoraltagung mit dem Thema Bibel.

In den zahlreichen Vorträgen wurden die Möglichkeiten und Herausforderungen biblischer Arbeit ausgelotet. Dabei zeichnet sich eine – so stellten einige Vortragende im Zuge ihrer Ausführungen fest – Trendwende ab. Anstatt sich im Gegeneinander von amtskirchlicher Hierarchie, wissenschaftlichem Alleingültigkeitsanspruch und methodischem Expertentum aufzureiben, wird vermehrt ein partizipatives Bibelverständnis gefördert, in dem Forschung, Kirche und einzelne Bibelleser/innen auf Augenhöhe Texte auslegen und verstehen. Jede/r kann durch ihr/sein jeweiliges Bibelverständnis authentisch Texte auslegen und weitergeben und sich durch andere bereichern und korrigieren lassen. Die Herausforderung besteht in der Befähigung und Ermun-

terung, die Heilige Schrift zu lesen, zu hören und über sie zu sprechen. Dies geschah auch in den unterschiedlichen Workshops und Bibelgesprächen, die im Rahmen der Tagung angeboten wurden. Dabei wurden heiße biblische Themen diskutiert, aber auch Methoden vorgestellt, die unterschiedliche Zugänge zur Bibel ermöglichen. Diese reichten von der Gestaltung einer Bibelfestwoche über die Arbeit mit biblischen Erzählfiguren bis hin zu einer Bibel in einfacher Sprache.

Das Linzer Bibelwerk durfte bei dieser Veranstaltung natürlich nicht fehlen. *Franz Kogler* leitete das allgemeine Bibelteilen an, bot in einem Workshop die Möglichkeit, Bibel lebendig zu erfahren, und fand im Gespräch über Mt 28,16–20 und Mk 13,33–37 „Selbst-Motivation in Bibeltexten“. *Ingrid Penner* eröffnete durch „Reigen- und Kreistänze“ ganzheitliche Erfahrungsräume biblischer Texte und ging in Bezug auf 1 Kor 14,1–5 und Am 5,7–24 der Frage nach: „Was ist (heute) prophetisch?“

Auch ein Teil der Linzer Bibelausstellung wurde gezeigt, um das „Buch der Bücher“ mit allen Sinnen erfassen zu können. Auch viele Produkte des Linzer Bibelwerks wurden im Rahmen der Tagung zum Kauf angeboten. Besonders das neue Liederbuch „Unterwegs mit biblischen Liedern“ fand bei den Teilnehmer/innen großes Interesse.



Welt und Botschaft der Bibel

Hermann-Josef Frisch ist ein Sachbuchautor im besten Sinne des Wortes. Seine unzähligen Publikationen richten sich an interessierte Menschen, die sich in einem Themengebiet seriös und verständlich informieren möchten. In seinem Handbuch zur Bibel werden die Inhalte auf einer Doppel- oder Einzelseite, von zahlreichen farbigen Bildern und Übersichten unterstützt, knapp aber essenziell dargestellt. Dies geschieht aus einer um den geschichtlichen Charakter der Texte wissenden Perspektive katholischer Prägung (z.B. Kanon und Offenbarungsverständnis) mit Sensibilität für den jüdisch-christlichen Dialog und mit teilweise interreligiösen Aspekten (Islam).

Nach einer kurzen Einführung zum „Buch der Bücher“ wird ein orientierendes Grundwissen zur Bibel selbst, den Ländern, Kulturen und Geschichte der Bibel, einzelnen Orten sowie Festen, Essen und Trinken geboten. (S. 28–101)

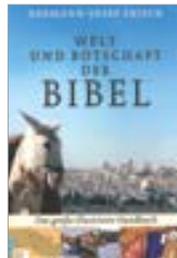
Die Botschaft der Bibel wird entlang der beiden Testamente erschlossen, dabei wird jedes (!) der 73 Bücher angesprochen. Die Auslegung erfolgt beim Alten Testament (S. 103–287) tendenziell entlang des Aufbaus einer hebräischen Bibel, daher stehen die Weisheitsschriften am Schluss dieser Einheit. Größere Erzählzusammenhänge bzw. Themenfelder werden zu spezifischen Blöcken gestaltet: Urgeschichte, Väter- und Müttersgeschichten, Erzählungen über Befreiung, Landnahme, Könige, Propheten, Exil und Neubeginn, dazu die Weisheit Israels und Hoffnungsgeschichten. Das Neue Testament (S. 289–423) beginnt mit dem Markusevangelium gefolgt von Kindheitsgeschichten, Matthäus-, Lukas-, Johan-

nesevangelium, Apostelgeschichte, Briefe und Offenbarung.

In jedem dieser inhaltlichen Blöcke wird wiederum ein markantes Thema bibeltheologisch herausgearbeitet (grüne Sonderseiten). Diese „Grundthemen der Bibel“ sind u.a. aus dem Alten Testament: Gott und die Menschen; Gott, der auf dem Weg begegnet; der aus der Not befreit; der in ein gutes Land führt. Aus dem Neuen Testament: Jesus Christus in der Mitte; Gottes Reich für die Menschen.

Daneben sind auf 25 farbigen „Extra-Doppelseiten“ zusätzliche Informationen zusammengestellt. Darin werden Überblicke geschaffen; z.B. zur Urgeschichte Gen 1–11 (S. 138f: Grundfragen, theologische Antwort, Kernaussagen über Gott/Welt/Menschen). Weitere kompakte Übersichten (z.B. Buchgliederungen) bieten (über 70) kleine rote Zusatzkästchen. Register am Buchende zu Schriftstellen, Personen und Orten sowie Stichwörtern vernetzen die Inhalte.

Die thematische Breite verknüpft mit einer klugen Text- und Themenauswahl sowie dem geschickten didaktischen Arrangement (inkl. Gestaltung) des Buches auf der Basis von zumeist breit akzeptierten Forschungsmeinungen machen es zu einem nützlichen Nachschlagewerk für alle Bibelinteressierten und im Religionsunterricht Tätigen.



Für Sie gelesen von *Werner Urbanz*

Hermann-Josef Frisch, Welt und Botschaft der Bibel. Das große illustrierte Handbuch, Ostfildern (Patmos Verlag) 2013, 448 Seiten, € 30,90

Tag des Judentums 2020

Leben zwischen Judentum und Christentum – in Vergangenheit und Gegenwart

„Keine Religion ist eine Insel“ mit diesen Worten begrüßte *Gudrun Becker* von der Diözese Linz zur Festveranstaltung zum Tag des Judentums, die aufgrund des Sabbatbeginns bereits am Donnerstag, den 16. Jänner stattfand. Rund 150 Menschen nahmen teil und zeigten damit ihr Interesse am historischen wie gegenwärtigen Judentum in Oberösterreich. Von insgesamt fünf Referent/innen wurden sie in die spannenden und spannungsgeladenen Lebenswelten der Zwischenräume von jüdischer und christlicher Identität geführt. Der Abend orientierte sich dabei an Biografien, die sowohl in der christlichen wie in der jüdischen Kultur und Religion beheimatet waren und sind.

Mischehengesetze im Nationalsozialismus

Birgit Kirchmayr von der Johannes Kepler Universität in Linz legte zu Beginn den historischen Grundstein mit ihrer Darstellung der Nürnberger Rassengesetze von 1935. Dabei versuchte sie etwa die Begründungsmuster zu erklären, nach denen das religiöse Bekenntnis zwar eine untergeordnete Rolle in der nationalsozialistischen Rassistheorie spielte, letztlich aber als Identitätsmarker gebraucht wurde. Daran anschließend führte sie anhand von zwei konkreten Biografien aus, wie sich diese zutiefst menschenfeindliche Gesetzeslage auf Menschen auswirkte, die sich in sog. Mischehen zwischen jüdischer und christlicher Identität bewegten.

Lebensrealität im Kontext von Hass und Verfolgung

Im zweiten Vortrag wurde diese Perspektive durch die Erfahrungen von *Elias Ungar* erweitert, dessen Mutter als letzte Linzer Konvertitin zum Judentum vor dem Nationalsozialismus die Spannungsfelder und Krisen zwischen den unterschiedlichen Zugehörigkeiten im prekären Kontext von Hass und Verfolgung erlebte. In berührenden Schilderungen gab er einen Einblick in eine Lebensrealität, die von Ablehnung sowohl im jüdischen als auch im christlichen Umfeld geprägt war.

Gegenwärtige Erfahrungen

Abgeschlossen wurde der offizielle Teil durch eine Gesprächsrunde, an der neben *Elias Ungar*, *Charlotte Herman*, *Brigitta Oberforster-Nagar* auch der Shoah-Überlebende *Harry Merl* teilnahm. In einer spannenden Diskussion tauschten sie die als sehr unterschiedlich erlebten Erfahrungen aus, gegenwärtig als Jude oder Jüdin in einer christlichen bzw. religionsfernen Umgebung zu leben.



Mit der Bibel bei den Menschen

In jeder lebendigen Pfarrgemeinde sollte es mindestens eine Bibelrunde geben! Ausgestattet mit diesem quasi pastoralen Dogma startete ich vor einigen Jahren zur Arbeit in meiner neu übernommenen Pfarre. Es dauerte nicht lange, bis ich auf die Überreste einer solchen Gruppe stieß, die noch mein Vorgänger initiiert hatte. Ich versuchte, mit den Verbliebenen neu durchzustarten, doch der Elan verflog sehr schnell. Die Runde löste sich auf und in den folgenden gemeinsamen Arbeitssitzungen hallte der Beschluss, eine solche wieder ins Leben zu rufen noch lange aber erfolglos nach.

Einige Zeit später erzählte mir meine evangelische Kollegin von ähnlichen Erfahrungen und wir räsonierten gemeinsam über das schwierige Unterfangen, Bibelrunden am Leben zu erhalten. Als wir bei einem gemeinsamen Mittagessen über zukünftige ökumenische Projekte nachdachten und immer wieder auf die Diagnose von Desinteresse in der Bevölkerung kamen, machte sich im Gespräch das Gefühl der Ohnmacht breit. Gerade die Heilige Schrift sollte doch für beide Kirchen und deren Gläubige Ziel und Quelle ihrer religiösen Praxis sein. Warum, so fragten wir uns, schaffen wir es nicht, einen Gesprächskreis oder eben eine ökumenische Bibelrunde ins Leben zu rufen? Warum ist da so viel Verkrampfung dabei und warum kommen sowieso nur die üblichen Verdächtigen, die bei allen anderen unseren Veranstaltungen auch da sind? Wir kamen zu keiner befriedigen-

den Antwort und beschlossen, das Thema bleiben zu lassen und uns auf das Essen zu konzentrieren. Wir fanden, dass das gemeinsame miteinander Mahlhalten, das wir gerade eben praktizierten, allein schon ein ökumenisches Projekt sei.

Wir sprachen darüber, was es denn bedeute: den Menschen nahe sein, und plötzlich, wie aus dem Nichts, hatten wir die gemeinsame Idee, die Bibel hinein in die Lebenswelt der Leute zu tragen.

Ungewöhnliche Begegnungsorte

Die Heilige Schrift dort zu lesen, wo sich Menschen sowieso aufhalten und nicht immer nur im Pfarrhof oder einem Kirchengebäude war der Grundgedanke. Wir fanden es plötzlich gut, die Leute nicht über die Schwellen unserer Häuser hereinzubitten, sondern den umgekehrten Weg zu gehen. „Lass uns gemeinsam in die Häuser und an die Orte gehen, wo die Leute sich treffen und ihren Interessen nachgehen!“ Unsere depressive Stimmung war verflogen und wir erstellten eine Liste von möglichen Orten.

Wenn die Evangelien Jesus als Heiler und einem sich den kranken Menschen Zuwendenden darstellen, so wäre doch wohl das Wartezimmer eines Arztes der ideale Ort für diesen Aspekt der Bibelbetrachtung. Wie von selbst kam uns das Thema „Brot und Sauerteig“ entgegen. Wir könnten doch die Backstube des örtlichen Bäckers für eine Bibelrunde zu diesem Thema nutzen. Da der Wein in der Heiligen Schrift ebenso eine große spirituelle Bedeutung hat und es bei uns gut gehende Weinkeller gibt, entschieden wir uns für diese und hofften darauf, auch Weinliebhaber für unsere Aktion begeistern zu können. Auf einmal fielen

Informationen zu Bibelrunden in der Diözese Linz finden sie auf unserer Homepage. Unter *Suche* „Bibelrunden“ eingeben.

uns eine ganze Reihe von Häusern und Orten ein, an denen Menschen sowieso verkehren. Wir riefen einen bekannten Bauern an und fragten bei einer Wirtin nach; auch eine Bank, einen Polizeiposten und die Straßenmeisterei fassten wir ins Auge. Der Ideenfluss hatte kein Ende. Wir entschieden uns vorerst für zehn solche Abende und verteilten die Aufgaben zur Vorbereitung. Interessanterweise waren alle unsere Wunsch-Adressat/innen bereit mitzutun. Wir produzierten ein Faltblatt mit dem Titel „Mit der Bibel bei den Menschen“ für die Bewerbung und hatten nun die Möglichkeit, ganz ohne alte Ohnmachtsgefühle an die Öffentlichkeit zu gehen.

Neue Gesprächsräume beleben Gemeinschaft

Alle Abende liefen nach gleichem Muster ab. Zur Einstimmung wurden ein paar Lieder gesungen und einer von uns beiden Geistlichen begrüßte und führte in den Abend ein. Dann hatte der Unternehmer oder die Hausherrin das Wort. Der eigene Bereich wurde vorgestellt und wie es sich später herausstellte, war dies eine unglaubliche Motivation für den jeweiligen Gastgeber, über seine oder ihre Visionen als Bäcker, Bankfrau oder Gastronomin zu reden. Dabei wurden auch die Sorgen und Nöte der jeweiligen Branche gehört und scheinbar gegensätzlich gelagerte Gruppierungen bekamen so ein größeres Verständnis füreinander. Ohne es zu wissen, haben wir durch unsere Bibelabende einen Rahmen geschaffen, der zu einer besseren Kommunikation im Dorf beigetragen hat.

Nach der Einführung von professioneller Stelle begannen wir dann gemeinsam,

die betroffene Bibelstelle zu lesen und die Teilnehmer darüber ins Gespräch zu bitten. Was sonst oft nur unter Krämpfen gelang, lief nun einfach, natürlich wie von selbst. Es war, als ob der „profane“ Einstieg über eines unserer Themen aus der realen Lebenssituation genommen, eine Art Steigbügel zum Text der Heiligen Schrift gebildet hatte. Niemand war dabei, der keinen Zugang zum Thema fand oder der sich nicht mitteilen konnte. Dass dabei nicht immer die großen Tiefen der Theologie erreicht wurden, mag gar nicht geschadet haben, denn so bekamen alle Beteiligten Lust auf mehr von solchen Begegnungen und mehr Lust auf die Bibel.

Das Programm: „Mit der Bibel bei den Menschen“, wie wir es durchgeführt haben, stellte sich als überraschend leicht durchführbar dar. Wahrscheinlich wäre es mir und meiner evangelischen Kollegin nicht so leicht gelungen, wenn wir uns nicht vorher eingestanden hätten, dass wir mit unserem Latein am Ende sind und die Ohnmacht der pastoralen Arbeit uns schwer demotivierte. So gaben wir Gott in diesem Moment die Chance, aus dem Nichts einen neuen Impuls für uns zu schaffen.

Hans-Peter Premur



Der Artikel ist in folgendem Buch erschienen:
Hans-Peter Premur, Deine Kirche – Meine Kirche, Wien (Styria Verlag) 2016, 160 Seiten, € 19,90

Zum Autor:

Mag. Hans-Peter Premur ist Hochschulseelsorger in Klagenfurt und Provisor in der Pfarre Krumpendorf in Kärnten.



Rollups zur Bibel

Sie sind schnell aufgebaut, stehen stabil und sicher, lassen sich problemlos transportieren und haben eine lange Lebensdauer: die Rollups des Linzer Bibelwerks. Damit eignen sie sich perfekt für die Arbeit in Schule und Erwachsenenbildung. Jedes Rollup ist zwei Meter hoch und präsentiert übersichtlich und kompakt wichtige Informationen zur Bibel, ihrer Umwelt und ihrer Geschichte.

BIBEL-BIBLIOTHEK

Die ganze Bibel wird auf einen Blick in Form einer Bibliothek dargestellt. Dabei entsprechen die Proportionen der einzelnen Bücher dem jeweiligen Umfang des Inhaltes. Zudem wird ihre Stellung im biblischen Kanon und die Zugehörigkeit der Bücher zueinander ersichtlich. Die dazugehörige Arbeitshilfe „Rund um die Bibel. Bibel als Bibliothek / Gottes Weg mit seinem Volk“ wird mitgeliefert.



GOTT IST MIT SEINEM VOLK UNTERWEGS

Die wichtigsten Stationen des Volkes Gottes vom Werden Israels bis zur Geburt Jesu und den Anfängen des Christentums werden anhand einer anschaulichen Zeittafel gezeigt. Der Weg Gottes mit seinem Volk wird damit übersichtlich

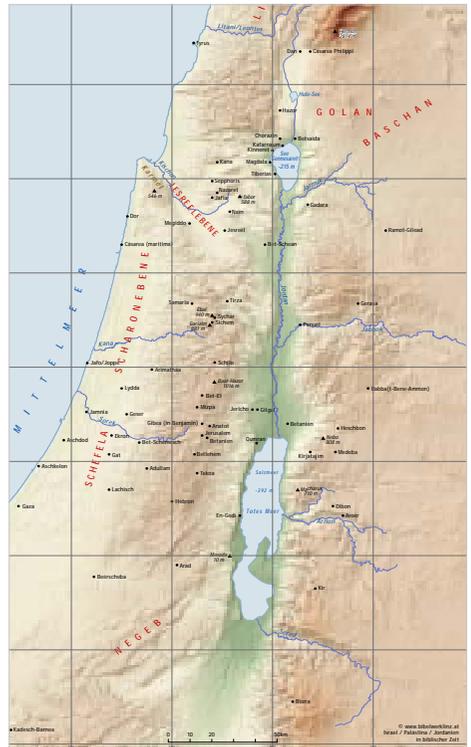


und verständlich aufbereitet, so hat man jederzeit alle wichtigen Meilensteine der Geschichte im Blick. Die dazugehörige Arbeitshilfe „Rund um die Bibel. Bibel als Bibliothek / Gottes Weg mit seinem Volk“ wird mitgeliefert.

LANDKARTE ISRAEL/PALÄSTINA

Die Karte zeigt das Land der Bibel und enthält alle wichtigen biblischen Orte des Alten und Neuen Testaments. Dazu sind auch alle anderen bedeutenden Städte und Verkehrswege im antiken Palästina eingezeichnet. Das Rollup ist archäologisch und grafisch auf dem aktuellsten Stand, so entdeckt man das Land der Bibel auf einen Blick.

jeweils 200 x 120 cm € 195,-



Wie ihr wisst, bin ich schon jahrzehntelang ein eifriger Leser der Linzer Bibelsaat. Nun ist es für mich höchste Zeit, allen vom Bibelwerk ein „dickes Danke“ für diese für mich sehr informative Zeitschrift zu sagen. Sie hält mich über neue Buch-Editionen, Veranstaltungen und überhaupt über alle möglichen biblischen Themen bestens am Laufenden. Diesmal hat mich der Beitrag „Die Bibel in der Liturgie der Gemeinden“ von *Prof. Dr. Egbert Ballhorn* (Dortmund) sehr angesprochen. Für mich, einen langjährigen Bibelrundenleiter, trifft er den Nagel auf den Kopf, wenn er zwischen den Zeilen schreibt, dass wir Katholiken/innen unser Buch der Bücher zwar kennen, aber selbst im Gottesdienst zu wenig lesen.

Mancherorts wird es zwar schon etwas besser, aber der Durchschnittskatholik kennt meiner Erfahrung nach die Bibel bloß von den (meist nicht regelmäßig besuchten) Sonntagsgottesdiensten und bestenfalls als verstaubtes Buch in irgendeinem Bücherregal zu Hause. Daran ändern die mittlerweile vielen Angebote wie z.B. Linzer Bibelkurs, diverse Bibelabende und -runden im Vergleich zu den Pfarrgrößen auch nur wenig.

Gerade jetzt, wo in der Diözese und in den Pfarren wegen des akuten Priestermangels gravierende Änderungen anstehen, ist es für uns alle sehr wichtig, uns mehr noch auf Gottes Wort zu konzentrieren und auch einzulassen. Gottes Wort allein kann uns zutiefst bewegen, wenn wir uns ehrlich damit auseinandersetzen; nur ER hat ewig gültige Worte für unser „Hier und Heute“ und auch für danach. Ihr seid auf dem richtigen Weg, die

Aussagen der Bibel auf heute angewandt unter die Gläubigen, unters Volk zu bringen; bitte macht unbedingt so weiter!

Reinhold Nirschl, Leonding

Seit Jahren bekomme ich regelmäßig die Linzer Bibelsaat zugeschickt. Ich lese sie sehr gerne und möchte sie nicht vermissen. Danke für die vielen interessanten Beiträge, die Veranstaltungshinweise, die Neuerscheinungen bei Buch und digital. Danke, dass ihr euch immer wieder bemüht, sie inhaltlich wertvoll zu gestalten – und ich sie regelmäßig bekomme.

Wolfgang Ortner, Wels

Vielen Dank für die Ausstellung! Es war eine großartige Zeit: Die Bibelausstellung hat zu so guten Begegnungen und wertvollen inhaltlichen Auseinandersetzungen geführt. Beim Bibelquiz waren alle Schulen und alle Klassen beteiligt und das Bibelquiz-Finale mit den drei Siegergruppen aller Klassen mit ca. 300 Teilnehmer/innen war grandios. Das hat Kreise gezogen in den Familien.

Franz Feiner, Pfarre Heiligenkreuz

Vielen Dank für die aktuellen Biblischen Sonntagsblätter. Es gibt immer wieder so gute Anregungen! Wo möglich, in Kursen und Begleitungen, weise ich auf dieses Angebot hin – und auch auf den Newsletter.

Sr. Angela, Kloster Herstelle (D)

Das Bibelwerk Linz vollbringt eine immens löbliche und hochinteressante Tätigkeit ... beispielhaft!

Dr. Kurt Usar, Graz

Liebe Waltraud, lieber Franz!

Ich danke für das Biblische Sonntagsblatt. Es hilft mir bei der inhaltlichen Vorbereitung der Bibelrunden sehr. Methodisch schöpfe ich als Religionslehrerin im Ruhestand noch aus meiner Praxis in der Schule. Herzlichen Dank auch für die Bibelsaat – sie motiviert mich immer wieder und macht mich neugierig auf die eine oder andere Stelle. Ein weiteres Geschenk empfangen ich durch die Impulstexte in der Advent- und Fastenzeit! Schön, dass es das Bibelwerk gibt!

Evelyne Stumpner, Hellmonsödt

Ich habe nun Zeit gehabt, einige Kapitel vom „Kraftstoff“ zu lesen. Gratulation, es ist euch damit etwas ganz Besonderes gelungen. Ich möchte es gerne weiter-schenken, in der Familie und an Freunde.

Hans Kirchner, Niederndorf

Der Judentumskoffer hat sich bewährt! Was die Schüler/innen besonders faszinierte, waren die Torarolle und natürlich auch die hebräische Schrift. Kippa und Tallit wurden anprobiert. Ich werde den Koffer bestimmt wieder einmal einsetzen. Dankeschön!

Maria Hayder-Gassner, Grein

Lieber Franz!

Danke für die beiden Bibelabende in St. Georgen im Attergau. Du hast wie immer alles sehr lebendig und von einer anderen Sichtweise vermittelt und die Ur-Botschaft Jesu, die „Frohbotschaft“, nähergebracht. Danke für dein unermüdeliches Engagement.

Rudi Hemetsberger, Straß im Attergau

Herzlichen Dank für die schnelle Zusendung der Powerpointfolien des Vortrages von *Univ.-Prof. Walter Kirchschräger* im Bildungshaus Schloss Puchberg. Der Abend war sehr aufschlussreich und jetzt müssen wir eben hoffen, dass der Heilige Geist das gläubige Fußvolk unterstützt und Türen und Fenster wieder aufgestoßen werden!

Helga Fellmayr, Laakirchen

Lieber Franz!

Herzlichen Dank für das Liederbuch, das du mir gesandt hast. Ich gratuliere dir dazu sehr herzlich! Da hast du eine Lücke für die praktische Arbeit in beachtlicher Weise mit großer Kompetenz und eben großem Sachverstand geschlossen. Das Buch hat mich begeistert. Es ist in Format und Layout perfekt, handlich, gut lesbar und mit den verschiedenen Registern konsequent erschlossen. Das wird vielen eine Hilfe und anderen eine große Freude sein. Danke für alle Mühe, die du da neben all deinen sonstigen Verpflichtungen investiert hast. Ich sammle seit Jahren Lieder und scanne sie, damit ich sie für den eigenen Gebrauch (Singen in der Familie, Liturgie u.a.) zur Hand habe. Das kann ich in Zukunft beiseitelassen. Du hast mit deinem Liederbuch einen wichtigen zusätzlichen Zugang zu den biblischen Texten, zu ihrer Verwendung und Aktualisierung eröffnet bzw. bewusst gemacht!

Walter Kirchschräger, Kastanienbaum (CH)

Herzlichen Dank für die Texte und Anregungen der Mailaktion „aufatmen“, die für mich persönlich und für meinen Dienst sehr wertvoll waren.

*Mag. Gerhard Rechberger CRSA,
Stift Vorau/St. Lorenzen am Wechsel*

Lieber Herr Dr. Kogler!

Es ist schon lange her, dass ich die vielen Kurse gemacht habe. Man darf davon zehren. Ich freue mich immer, wenn die Bibelsaat kommt, man kann nicht aufhören, die wertvollen Sätze zu lesen und ins Innerste gleiten zu lassen. Man kann nur beten, dass Ihnen und Ihrem Team der Heilige Geist weiterhin tatkräftig zur Seite steht!

Sr. Ernella Goldberger, Wels

Den Gemeindegottesdienst am Hochfest haben wir verbunden mit einem Schwerpunkt Bibel. Bei allen unseren vier Kircheneingängen (der Sonntagskirche) wurden die Hereinkommenden begrüßt und

nach der liturgischen Eröffnung gab es ein paar Worte zu den drei Bibeljahren und den Bibelquadraten. Nach dem Gottesdienst durfte sich jede/r ein Bibelquadrat nehmen. Ich bin neugierig auf Rückmeldungen. Meinem Mann und mir ist die Lösung gelungen, aber nur mit Geduld.

Agnes Walterskirchen, Wien (Pfarre St. Gertrud)

Ich möchte mich für Ihre bereichernden Impulse in der Advent- und Weihnachtszeit bedanken. Ebenso schätze ich die monatlichen Newsletter mit dem Impulstext sehr. Ich komme nicht zu langen Meditationen und Seminaren, aber ein Denkanstoß tut mir sehr gut.

Stefanie Moser, Seekirchen

Expedition Bibel

UNSERE BIBELAUSSTELLUNG KÖNNEN SIE AN FOLGENDEN ORTEN MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN ...

7. – 26. März 2020: Stegersbach (Burgenland), Pfarrzentrum
Kontakt: Mag.^a Renate Heller, renete.heller@gmx.at, ☎ 0664/551 88 18

15. – 29. März 2020: Sierning, Pfarrheim FOKUS
Kontakt: Elisabeth Porsch, poel4522@gmail.com, ☎ 0650/825 24 20

4. – 19. April 2020: Wien 23, Erlöserkirche
Kontakt: Mag. Peter Feigl, pfarre.erloeserkirche@katholischekirche.at

2. – 28. Mai 2020: Wien 13, Don Bosco Haus: Junge Kirche
Kontakt: Mag.^a Helene Charlewood, h.charlewood@edw.or.at

15. – 17. Mai 2020: Donauwörth (D)
Kontakt: Dr. Rudolf Häselhoff, ☎ 0049/906/999 86 83 10

Weitere Termine und Informationen zu unseren Wanderausstellungen auf unserer Homepage unter: www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung

Die Entstehung der Bibel

Von den ersten Texten zu den heiligen Schriften

„Wer hat eigentlich die Bibel geschrieben?“ Nicht nur von jungen Menschen wird diese Frage immer wieder gestellt. Die Antwort darauf ist meist länger als von den Fragenden erwartet, schließlich war die Entstehung der Bibel ein langwieriger und komplexer Prozess. Diesem spüren die beiden renommierten deutschen Theologen *Konrad Schmid* und *Jens Schröter* in ihrem neu erschienenen Werk auf umfangreiche Weise nach. Ihnen gelingt es dabei, einen interessanten Bogen zu schlagen, der von den grundlegenden Fragen über Kanonwerdung, die Entwicklung von Schriftkultur, die unterschiedlichen Textgattungen im Alten und Neuen Testament bis hin zur Wirkungsgeschichte in Christentum und Judentum reicht. Das weit ausgesteckte Feld ihrer Untersuchungen von 2500 Jahren Textkultur deckt archäologische Erkenntnisse ebenso ab, wie religionsgeschichtliche, theologische und textkritische Forschungen. So wird nicht nur der Entstehungsprozess einzelner Bücher nachvollziehbar, vielmehr werden auch die historischen und theologischen Hintergründe von Kult und Religion verständlich, die der Heiligen Schrift zugrunde liegen. Hierfür werden auch nicht-biblische Texte und Quellen zugänglich gemacht.

Der Aufbau des Buches folgt weitestgehend dem historischen Verlauf der Entstehungsgeschichte der biblischen Schriften. Dies lässt die unterschiedlichen theologischen Perspektiven, die sich aus den wechselnden Zeitumständen ergeben, deutlich hervortreten. Auch

wenn dadurch hin und wieder die Übersichtlichkeit leidet, werfen die eindrücklich rekonstruierten zeitgeschichtlichen Hintergründe ein oft überraschendes Licht auf vertraute Texte.



Auf dem reflektierten Fundament der historisch-kritischen Exegese manövrieren sie sprachlich souverän zwischen Verständlichkeit und thematischer Komplexität. Dabei sind sie vielfach auf dem neuesten Stand der Forschung. Die zahlreichen Abbildungen, großteils aus dem Fundus der Archäologie und Papyrologie genommen, gewähren zudem Einblick in die Schrift- und Darstellungswelt der Antike. Eine Stärke des Buches ist dabei, dass die beiden Autoren sich zudem eingehend mit der Wirkungsgeschichte der Bibel auseinandersetzen, die mit dem Trocknen der Tinte ja erst ihren Lauf nahm. Damit schließen sie die zeitliche Lücke zwischen der Abfassungszeit und den heutigen Leser/innen und weiten den Blick auf die vielfältige Rezeption der Bibel durch die unterschiedlichen christlichen Konfessionen, das Judentum, aber auch durch den Koran.

Umfassende Vertiefung

Erfahrenen Leser/innen der Bibel gibt dieses Buch damit die Möglichkeit zur umfassenden Vertiefung in die vielschichtige und spannende Entstehung des „Buches der (vielen) Bücher“.

Konrad Schmid/Jens Schröter, Die Entstehung der Bibel. Von den ersten Texten zu den heiligen Schriften, München (Verlag C.H. Beck) 2019, 504 Seiten, € 32,90

Wein ist ein Gottesgeschenk Eine biblisch-christliche Verkostung

Nach biblischem und christlichem Verständnis hat Wein mehr als nur eine symbolische oder kultische Bedeutung. Er ist ein wertvolles Gottesgeschenk, das unsere Beziehung zur Schöpfung tiefgreifend beeinflusst. Wein ist ein Schlüssel für eine ganzheitliche Spiritualität, die Gott in allen Dingen am Werk sieht, auch in der Arbeit der Winzer und der Freude an einem guten Glas Wein.



Gisela H. Kreglinger, *Wein ist ein Gottesgeschenk. Eine biblisch-christliche Verkostung*, Würzburg (Echter Verlag) 2019, 400 Seiten, € 25,60

99 Namen Gottes

David Steindl-Rast ist einer der meist gelesenen spirituellen Autoren unserer Zeit und ein geschätzter Pionier im Dialog der Religionen. In diesem sorgfältig gestalteten Geschenk-Band nähert sich der weltberühmte Mystiker den „99 schönen Namen“, den „*Asma'ul Husna*“, mit denen die islamische Tradition das unfassbare Wesen Gottes umschreibt. Er geht auf eine poetische Spurensuche zu einem Thema, das bisher im christlichen Raum kaum beachtet wurde, das aber auch eine große Bereicherung und Chance für das Christentum in sich birgt: für eine interreligiöse Verständigung und ein gemeinsames Staunen über das Geheimnis Gottes.

Zu den oft auch aus der Bibel vertrauten, oft weniger bekannten göttlichen Eigenschaften wie z.B. „der Öffnende“, „der

Feinfühlige“, „der freispricht“, „der bewahrt“ hat David Steindl-Rast kurze Meditationen verfasst. Sie enden jeweils mit einer Impulsfrage, die seine Betrachtungen auch ins Jetzt und in den persönlichen Alltag holen.



Der iranische Kalligraf *Shams Anvari-Alhosseyni* hat jeden einzelnen der 99 Namen kunstvoll zur anschaulichen Vertiefung verschriftlicht. Er gibt am Ende des Buches zudem eine kurze Einführung in spirituelle Bedeutung der Kalligrafie.

David Steindl-Rast, *99 Namen Gottes*, Innsbruck (Tyrolia Verlag) 2019, 216 Seiten mit 99 farbigen Abbildungen, € 22,95

Der ermutigte Mensch

„Kein Mensch ist eine Insel“, sagt eine alte Weisheit. Entsprechend sind wir permanent auf der Suche nach Zugehörigkeit, nach dem „Passenden“ im Leben. Basierend auf der Resonanztheorie von *Hartmut Rosa* widmet sich *Arnold Mettnitzer* den vielen Facetten dieses menschlichen Grundbedürfnisses. Der Psychotherapeut und Theologe zeigt anhand vieler Beispiele, persönlicher Erfahrungen und Resonanz im Land der Bibel eindrucksvoll auf, dass wir nur im Austausch mit anderen zu einem gelingenden Leben finden.



Arnold Mettnitzer, *Der ermutigte Mensch. Durch Resonanz meinen Platz im Leben finden*, Wien (Styria Verlag) 2019, 184 Seiten, € 24,-

Magnifikat – Das Lied der Maria

Der Aktualität des Magnifikat widmet sich „Bibel heute“ in diesem Themenheft in diesem Themenheft zum Lied der Maria aus dem Lukasevangelium. Im Blick auf die Diskussionen über Macht und Machtmissbrauch, die seit gut einem Jahr die katholische Kirche im deutschsprachigen Raum beschäftigen, wird der Text Vers für Vers von einer bunten Schar von Autorinnen und Autoren ganz persönlich ausgelegt. Hinzu kommen Zitate von Prominenten, die die Sprengkraft des Magnifikat betonen.



Bibel heute

Außerdem wurden statt der sonst in der Zeitschrift verwendeten Farbfotos zahlreiche gemalte Porträts verwendet, die von einer der Mit-Initiatorinnen der Bewegung „Maria 2.0“ stammen. Neben den Stimmen zum Magnifikat spricht ein Interview mit einer Benediktinerin in leitender Stellung die Aufbruchsstimmung an, die in ihrer Gemeinschaft zu spüren ist.

Bei allem Gegenwartsbezug wird in verschiedenen Beiträgen trotzdem die Verankerung des Magnifikat in der alttestamentlichen Tradition zur Sprache gebracht. Und auch das Nachdenken über den kirchlichen Bereich hinaus auf das Thema Macht und Ungerechtigkeit, z.B. bei der Verteilung des Reichtums in der Welt, kommt nicht zu kurz.

Bibel heute, Magnifikat – Das Lied der Maria, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2019, 36 Seiten, € 7,90

Christliche und jüdische Schriftauslegung

Bibel und Kirche

Die Ergebnisse des jüdisch-christlichen Dialogs im Blick auf den Gebrauch und die Auslegung der heiligen Schriften untersucht das neueste Heft der Zeitschrift „Bibel und Kirche“. Dabei geht es sowohl um einen Überblick über das, was sich verändert hat, als auch darum, noch ungelöste Aufgaben zu benennen.

Die Anfänge des Christentums liegen im Judentum – das gehört zum Allgemeinwissen. Ab wann aber gibt es das Christentum in Abgrenzung zum Judentum? Und wer hat sich gegen wen abgegrenzt? Die Beantwortung dieser Fragen hängt, so *Klaus Wengst*, Professor für Neues Testament an der Ruhr-Universität Bochum, vom Verständnis jüdischer Lehrdebatten und ihrer Streitkultur ab. „Jemanden für den Messias zu halten, war und ist im Judentum kein Problem, das heftigste Auseinandersetzungen und schärfste Distanzierungen hervorrufen musste“, schreibt er in seinem Beitrag.



Dass das Judentum keine in der Zeit des Alten Testaments stehen gebliebene Religion ist, sondern eine lebendige Lehrtradition sehr gewissenhaft die Aktualisierung der Schrift betreibt, macht die Schweizer Judaistin *Annette M. Boeckler* vom Zürcher Institut für interreligiösen Dialog in zwei Beiträgen deutlich. Zum einen beschreibt sie die Zeit des zweiten Tempels, die bis ins Jahr 70 n.Chr. reicht, als eine Blütezeit

der Textinterpretation. Da die ältesten rabbinischen Schriften erst um das Jahr 200 zu datieren seien, stelle somit das Neue Testament eine wichtige Quelle vorrabbinischer Auslegungsmethoden dar. Zum anderen gibt sie am Beispiel des Hochmittelalters einen Einblick in die reichhaltige jüdische Schriftauslegung.

Wie sich die Voraussetzungen für das Verstehen neutestamentlicher Texte aufgrund des jüdisch-christlichen Dialogs der vergangenen Jahrzehnte grundlegend geändert haben, wird von *Christian Rutishauser SJ*, Provinzial der Schweizer Jesuiten, beschrieben. Dass sich diese Veränderung aber noch nicht in allen Bereichen niedergeschlagen hat, mahnt *Maria Neubrand*, Professorin für Neues Testament an der Theologischen Fakultät Paderborn, an. Sie nennt Beispiele aus Lehrbüchern, Liturgie und Bibelübersetzung, in denen die antijüdische Auslegungstradition der christlichen Theologie noch aufscheint.

Auch wenn man die Gemeinsamkeiten zuerst betonen muss, ist es nach Ansicht von *Günter Stemberger*, em. Professor für Judaistik an der Universität Wien, notwendig, die Unterschiede in den Texttraditionen von Juden und Christen zu beachten. Die Einflüsse der alten Bibelübersetzungen Septuaginta und Vulgata spielten dabei ebenso eine Rolle wie die unterschiedlichen Lesetraditionen in den Gottesdiensten.

Detailliert vorgestellte Literaturhinweise zum Schwerpunktthema runden, wie bei Bibel und Kirche üblich, das Themenheft zur Schriftauslegung ab.

Bibel und Kirche, Christliche und jüdische Schriftauslegung, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2019, 64 Seiten, € 7,90

Maria – jüdisch, christlich, muslimisch

Den vielfältigen religionsgeschichtlichen Spuren von Maria widmet sich diese Ausgabe der Zeitschrift „Welt und Umwelt der Bibel“. Dabei spielen sowohl archäologische Suchergebnisse wie auch frühe Texte aus Christentum, Judentum und Islam eine Rolle. Archäologische Spuren der ältesten Marien Traditionen wurden sowohl in Nazaret wie in Betlehem und Jerusalem gefunden, aber auch in Ephesus in der heutigen Türkei. Dabei wird auch die spannende Frage nach dem Grab Mariens aufgegriffen, das gemäß unterschiedlicher Traditionen sowohl auf dem Zionsberg als auch in Ephesus lokalisiert wird.



Die historische Situation ist deshalb unübersichtlich, weil die neutestamentlichen Erwähnungen Marias relativ knapp sind, sich aber schon bald eine große Vielfalt an theologischen Auseinandersetzungen, Verehrungsformen Marias und Legenden entwickelt hat. Diese Entwicklung wird in mehreren Beiträgen des Themenheftes genauer beschrieben.

Das Verhältnis zum Judentum ist ambivalent: Zum einen ist Maria sehr bald zu einem Gegenstand der Polemik zwischen Judentum und früher Kirche geworden, zum anderen lassen sich aber auch Gemeinsamkeiten in der mittelalterlichen Marienfrömmigkeit und der jüdischen Kabbala feststellen. Auch dass Maria im Koran eine hohe Wertschätzung erfährt, ihre Geschichte aber eine etwas andere Ausrichtung bekommt als im Christentum,

wird in einem Expertenbeitrag des Themenheftes gründlich entfaltet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausbreitung der Marienfrömmigkeit im Christentum, die sich sowohl in Marienfesten, Mariengebeten und dogmatischen Entscheidungen manifestiert wie auch in der christlichen Bildkunst, in der Maria eine herausragende Stellung erhält. Auch wie die theologische Frage nach dem Tod Marias und ihrer Aufnahme in den Himmel durch Legenden und Bilder beantwortet wird, ist in einem eigenen Beitrag dargestellt.

Ein Artikel zum Verhältnis der Reformatoren zur Mutter Jesu durch einen Experten der Reformationgeschichte bietet eine informative Grundlage für das interkonfessionelle Gespräch zu Maria.

Welt und Umwelt der Bibel, Maria – jüdisch, christlich, muslimisch. Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2019, 88 Seiten, € 11,30

Essen. Mahl anders

Um uns am Leben zu erhalten, müssen wir essen. Nahrungsaufnahme ist die biologische Grundlage unserer Existenz. Daneben ist Essen auch ein kultureller und sozialer Akt: Wer isst mit wem? Was wird gegessen? Wie wird das Essen zubereitet? Wie grenzen sich Menschen und Gemeinschaften durch



Essen voneinander ab? Welche Träume und Störungen gibt es beim Thema Essen?

Wir laden Sie mit dieser Ausgabe ein, die Bedeutung dieser Fragen in biblischer Zeit und heute neu zu entdecken.

Bibel und Kirche, Essen. Mahl anders, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2020, 64 Seiten, € 7,90

Rom – Stadt der frühen Christen

Schon kurz nach Ostern gelangte die Botschaft Jesu in das Zentrum der antiken westlichen Welt. Mitten auf einem Marktplatz der Kulturen konnte sich das Christentum zeigen und bewähren. Es gab Erfolge und Auseinandersetzungen nach innen und außen.



Doch unauffhaltsam wuchsen die Hausgemeinden. Die Malereien in den Katakomben, den riesigen Labyrinth unter der Stadt, geben davon bis heute Zeugnis. Und mit der Anerkennung als erlaubte Religion unter *Kaiser Konstantin* explodierte die Zahl der Christinnen und Christen geradezu. Während Rom als politische Größe abstieg, wurde es zum Mittelpunkt der Kirche.

Welt und Umwelt der Bibel, Rom – Stadt der frühen Christen, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2020, 88 Seiten, € 11,30

Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Die Könige Israels; Bibel und Kirche: Bibel in der Liturgie; Bibel heute: Exodus – Vom Auszug in die Freiheit.

1. Abend:

AUS DER QUELLE SCHÖPFEN – SPIRITUELLE ERFAHRUNG

Attnang-P., Maximilianhaus	Mi, 4. März 2020	Renate Hinterberger-Leidinger
Eberstalzell, Pfarrheim	Do, 5. März 2020	Franz Kogler
Ternberg, Pfarrheim	Sa, 18. April 2020	Hans Hauer (9:00 Uhr)

2. Abend:

DEN GLAUBEN LEBEN – HALTUNG

Stadtpfarre Traun, Pfarrheim	Mi, 4. März 2020	Rainer Haudum
Viechtwang, Pfarrheim	Mi, 4. März 2020	Franz Kogler
Eberstalzell, Pfarrheim	Do, 12. März 2020	Franz Kogler
Attnang-P., Maximilianhaus	Mi, 18. März 2020	Renate Hinterberger-Leidinger

3. Abend:

DEN GLAUBEN WEITERGEBEN – MISSIONARISCHES BEWUSSTSEIN

Weibern, KIM-Zentrum	Mi, 4. März 2020	Martin Zellinger
Lengau, Pfarrzentrum	Fr, 6. März 2020	Reinhard Stiksel
Schlierbach, SPES	Mo, 9. März 2020	Franz Kogler
Stift Schlägl, Seminarzentrum	Mo, 9. März 2020	Paulus Manlik
Dietach, Pfarrzentrum	Di, 10. März 2020	Hans Hauer
Linz, Pastoralamt	Di, 10. März 2020	Reinhard Stiksel (16:00 Uhr)
Munderfing, Pfarrsaal	Di, 10. März 2020	Josef Pollhammer
Seewalchen, Pfarrhof	Di, 10. März 2020	Renate Hinterberger-Leidinger
Arnreit, Pfarrheim	Mi, 11. März 2020	Martin Zellinger
Mauthausen, Pfarrheim	Mi, 11. März 2020	Ingrid Penner
Oberkappel, Pfarrheim	Mi, 11. März 2020	Franz Schlagitweit
Weichstetten, Pfarrhof Laurentius	Mi, 11. März 2020	Hans Hauer
Linz-Stadtpfarre, Pfarrsaal	Do, 12. März 2020	Hans Hauer (9:45 Uhr)
Suben, Pfarrheim	Fr, 13. März 2020	Martin Zellinger
Katsdorf, Pfarrheim	Di, 17. März 2020	Ingrid Penner
Münzkirchen, Pfarrheim	Di, 17. März 2020	Franz Schlagitweit
Pupping, Shalomkloster	Mi, 18. März 2020	Franz Schlagitweit
Viechtwang, Pfarrheim	Mi, 18. März 2020	Franz Kogler
Linz-Nord, Pfarre Heiliger Geist	Do, 19. März 2020	Reinhard Stiksel
Schlößlberg, Pfarrheim	Do, 19. März 2020	Martin Zellinger
Lasberg, Pfarrheim	Mo, 23. März 2020	Ingrid Penner
Wels, Bildungshaus Puchberg	Mo, 23. März 2020	Helmut Außerwöger
Vorchdorf, Pfarrheim	Di, 24. März 2020	Franz Kogler
Ried i. I., Franziskushaus	Mi, 25. März 2020	Reinhard Stiksel
St. Thomas am Blasenstein	Mi, 25. März 2020	Ingrid Penner
Stadtpfarre Traun, Pfarrheim	Mi, 25. März 2020	Rainer Haudum
Pasching, Pfarre Langholzfeld	Do, 26. März 2020	Reinhard Stiksel
Zell a. d. Pram, Pfarrzentrum	Do, 26. März 2020	Martin Zellinger
Attnang-P., Maximilianhaus	Mi, 1. April 2020	Renate Hinterberger-Leidinger



4. Abend:

VERTRAUENSVOLL DEN WANDEL GESTALTEN – HOFFNUNG

Braunau-Ranshofen, Pfarrheim	Mo, 2. März 2020	Martin Zellinger
Losenstein, Pfarrzentrum	Mo, 9. März 2020	Hans Hauer
Lest bei Freistadt, Lester Hof	Mi, 18. März 2020	Martin Zellinger
Lengau, Pfarrzentrum	Fr, 20. März 2020	Reinhard Stiksel
Weibern, KIM-Zentrum	Mi, 25. März 2020	Martin Zellinger
Linz-Stadtpfarre, Pfarrsaal	Do, 26. März 2020	Hans Hauer (9:45 Uhr)
Dietach, Pfarrzentrum	Di, 31. März 2020	Hans Hauer
Linz, Pastoralamt	Di, 31. März 2020	Reinhard Stiksel (16:00 Uhr)
Munderfing, Pfarrsaal	Di, 31. März 2020	Michaela Steidl
Seewalchen, Pfarrhof	Di, 31. März 2020	Renate Hinterberger-Leidinger
Vorchdorf, Pfarrheim	Di, 31. März 2020	Franz Kogler
Arnreit, Pfarrheim	Mi, 1. April 2020	Martin Zellinger
Oberkappel, Pfarrheim	Mi, 1. April 2020	Franz Schlagitweit
Viechtwang, Pfarrheim	Mi, 1. April 2020	Franz Kogler
Weichstetten, Pfarrhof Laurentius	Mi, 1. April 2020	Hans Hauer
Suben, Pfarrheim	Fr, 3. April 2020	Martin Zellinger
Schlierbach, SPES	Mo, 6. April 2020	Franz Kogler
Stift Schlägl, Seminarzentrum	Mo, 6. April 2020	Lukas Dikany
Münzkirchen, Pfarrheim	Di, 14. April 2020	Franz Schlagitweit
Attnang-P., Maximilianhaus	Mi, 15. April 2020	Renate Hinterberger-Leidinger
Mauthausen, Pfarrheim	Mi, 15. April 2020	Ingrid Penner
Schlüßberg, Pfarrheim	Do, 16. April 2020	Martin Zellinger
Lasberg, Pfarrheim	Mo, 20. April 2020	Ingrid Penner
Katsdorf, Pfarrheim	Di, 21. April 2020	Ingrid Penner
Linz-Nord, Lichtenberg	Di, 21. April 2020	Reinhard Stiksel
Pupping, Shalomkloster	Mi, 22. April 2020	Franz Schlagitweit
Ried i. I., Franziskushaus	Mi, 22. April 2020	Reinhard Stiksel
St. Thomas am Blasenstein	Mi, 22. April 2020	Ingrid Penner
Pasching, Pfarre Langholzfeld	Do, 23. April 2020	Reinhard Stiksel
Zell a. d. Pram, Pfarrzentrum	Do, 23. April 2020	Martin Zellinger
Wels, Bildungshaus Puchberg	Mo, 27. April 2020	Franz Kogler
Stadtpfarre Traun, Pfarrheim	Mi, 29. April 2020	Rainer Haudum



Herzlich laden wir Sie zum Linzer Bibelkurs ein! Details und weitere Termine dazu finden Sie im Folder Linzer Bibelkurs (gratis anfordern beim Bibelwerk) oder auf: www.bibelwerklinz.at unter Weiterbildung/Bibelkurse.

Die Abende finden von 19:00 – 21:30 Uhr statt; etwaige Abweichungen sind direkt beim Ort angegeben.



AUF DEN SPUREN DES ÄLTESTEN EVANGELIUMS

„Die Zeit ist erfüllt, die Königsherrschaft Gottes ist angekommen ...“

Termin: Mo, 2. März 2020, 9 – 16:30 Uhr

Ort: Linz, Priesterseminar

Begleitung: *Martin Ebner*, em. Professor für Neues Testament, Universität Bonn

Buchpräsentation

KRAFTSTOFF. WAS MÄNNER STÄRKT

Erfolge und Scheitern, Zweifel und Mut, Ratlosigkeit und Zuversicht werden in diesem Buch ungeschminkt vor den Vorhang geholt. Texte zum Nachdenken, Bibelstellen, Gebete und Anregungen zum Handeln – allein und in Männergruppen – ergänzen die persönlich verfassten thematischen Beiträge.

Termin: Mo, 2. März 2020, 19 Uhr

Ort: Schlierbach, SPES Zukunftsakademie

Termin: Mi, 4. März 2020, 19 Uhr

Ort: Ried im Innkreis, Franziskushaus

Termin: Mi, 7. Mai 2020, 19 Uhr

Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl

Begleitung: *Franz Kogler, Wolfgang Schönleitner, Josef Hölzl u.a.*

Wunder und Gleichnisse im Evangelium des Markus

JESU BOTSCHAFT VOM REICH GOTTES

Das Reich Gottes beginnt bereits in den Worten und Taten Jesu. Was dies bedeutet, erschließt sich im Laufe der Wirksamkeit Jesu durch die Gleichnisse sowie durch seine Dämonenaustreibungen und Heilungen.

Termine: Di, 3./31. März/28. April/26. Mai 2020, jeweils 19:45 Uhr

Ort: Pasching, Pfarrheim

Termine: Mo, 30. März/27. April/25. Mai 2020, jeweils 19 Uhr

Ort: Traun/Oedt, Pfarrheim

Begleitung: *Walter Reiter*

IJOB UND DAS UNVERSCHULDETE LEID

Zum Leben eines jeden Menschen gehören auch leidvolle Erfahrungen. Es gibt allerdings Situationen, in denen diese so überhandnehmen, dass der Mensch sich verzweifelt, sprachlos und ausweglos erfährt und Fragen drängend werden, die uns teilweise auch im Buch Ijob begegnen: Warum gerade ich? Warum lässt Gott das zu? Wo ist Gott? Wie kann ich mein Leid bewältigen?

Termin: Mi, 4. März 2020, 19:30 Uhr

Ort: Freistadt, Pfarrheim

Begleitung: *Ingrid Penner*

AUFGERICHTET! HERR, ICH BIN WÜRDIG ...

- Termin:** Fr, 6. März 2020, 19:45 Uhr
Ort: Steyermühl, Pfarrheim
Termin: Mi, 11. März 2020, 19:45 Uhr
Ort: Niederthalheim, Pfarrheim
Begleitung: *Renate Hinterberger-Leidinger*
-

Werkkurs

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN GESTALTEN UND MIT IHNEN ERZÄHLEN ...

- Termin:** Fr, 6. März/16 Uhr – So, 8. März 2020/16 Uhr
Ort: Munderfing, Pfarrcaritas-Kindergarten
Termin: Fr, 3. April/16 Uhr – So, 5. April 2020/17 Uhr
Ort: Gschwandt bei Gmunden, Pfarrheim
Termin: Fr, 24. April/16 Uhr – Sa, 25. April 2020/20 Uhr
Ort: Linz-St. Markus, Pfarrheim
Begleitung: *Sigrid Weinberger*
Anmeldung: sigrid.weinberger@uwd-net.at; ☎ 0650/553 54 14
Kosten: € 85,-/3 Tage bzw. € 60,-/2 Tage für Kursleitung, zzgl. Materialkosten
-

Bibel bewegt

BIBELRUNDEN ZUM KIRCHENJAHR

- Termin:** Mo, 9. März/6. April/11. Mai/8. Juni 2020, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Stift Schlägl, Raum Falkenstein
Begleitung: *Paulus Manlik OPraem.*
-

BIBLISCHE IMPULSE IN DER FASTENZEIT

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“

- Termine:** Di, 17. März 2020, 19 Uhr und Fr, 27. März 2020, 19:45 Uhr
Ort: Steyermühl, Pfarrheim
Begleitung: *Renate Hinterberger-Leidinger*
-

„BIN ICH ES ETWA ...“

Judas – Auserwählter, Jünger, Verräter?

- Termin:** Fr, 20. März 2020, 19 Uhr
Ort: Bad Ischl, Pfarrheim
Begleitung: *Renate Hinterberger-Leidinger*
-

Expedition Bibel

MULTIPLIKATOR/INNENTREFFEN ZUR LINZER BIBELAUSTELLUNG

Ab September 2020 wird die Schau anlässlich der Jahre der Bibel wieder in Vorarlberg unterwegs sein und u.a. in Thüringen, Dornbirn, Schruns, Feldkirch und im Kleinen Walsertal gezeigt werden.



- Termin:** Do, 19. März 2020, 15 – 18 Uhr: Schulung für Lehrer/innen und Leiter/innen von Kinder- und Jugendgruppen
- Termin:** Do, 19. März 2020, 19 – 21:30 Uhr: Infoabend für die Organisator/innen der Ausstellung
- Ort:** Bildungshaus Batschuns, Zwischenwasser (Vbg.)
- Referent:** *Franz Kogler*

Biblische QuellenTage

RUT – LOSLASSEN UND FESTHALTEN

Die Solidarität einer Frau als Abbild der Treue Gottes. Mein Leben in die Hand nehmen – aufbrechen – das Fremde wagen – Leben gestalten. Sich Herausforderungen des Lebens stellen in der Spannung zwischen Loslassen und Festhalten – unter Gottes Schutz.

- Termin:** Fr, 20. März/15:30 Uhr – Sa, 21. März 2020/13:30 Uhr
- Ort:** Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen;
☎ 0676/888 05 71 48
- Begleitung:** *Doris Neuhofer*

Werkkurs

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN

- Termin:** Fr, 20. März/16 Uhr – So, 22. März 2020/17 Uhr
- Ort:** Steyr, Dominikanerhaus; ☎ 07252/45400-4540
- Termin:** So, 5. April/15 Uhr – Di, 7. April 2020 (Karwoche)
- Ort:** Ottnang am Hausruck, Pfarrzentrum
- Termin:** Fr, 17. April/16 Uhr – So, 19. April 2020/17 Uhr
- Ort:** Krenglbach, Pfarrzentrum
- Termin:** Fr, 22. Mai/16 Uhr – So, 24. Mai 2020/16 Uhr
- Ort:** Linz, Erholungsheim der Elisabethinen am Freinberg
- Termin:** Do, 11. Juni/16 Uhr – Sa, 13. Juni 2020/17 Uhr
Sa, 2. Mai 2019, 9 – 18 Uhr (Tierekurs)
- Ort:** Saxen, Wetzelsdorf 17
- Begleitung:** *Martha Leonhartsberger*
- Anmeldung:** mm.leonhartsberger@gmail.com; ☎ 0677/61 97 07 93

ÖSTERLICHE EINKEHR

Termin: Fr, 27. März/18 Uhr – So, 29. März 2020/16 Uhr
Ort: Attnang-Puchheim, Kloster Puchheim
Begleitung: *Dorothee u. Dietrich Bodenstein*
Anmeldung: d.bodenstein@eduhi.at; ☎ 0650/570 04 17
Kosten: € 155,- (bzw. € 165,- Komfortzimmer) inkl. Vollpension und Kursgebühr

ZUM HÖREN ERMUTIGEN

Bibeltexe erzählen als Einladung für eine lebendige Begegnung

Biblische Texte wollen v.a. erzählt, nicht erklärt werden. Solches Erzählen soll sowohl der Bibel als auch den Zuhörenden gerecht werden. Dann werden die Angesprochenen nicht für eine einzige Verstehensweise vereinnahmt, sondern ermutigt, selbst zu hören und die Texte mit ihrem Leben zu verbinden.

Termin: Sa, 28. März 2020, 9:30 – 16:30 Uhr
Ort: Linz, Diözesanhaus
Begleitung: *Wolfgang Wagerer*
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231

Spirituellel Nachmittag

JUDAS – EINE DUNKLE GESTALT ODER ...?

Termin: Sa, 28. März 2020, 15 – 18 Uhr
Ort: Steyr-Ennsleite, Pfarrheim
Begleitung: *Hans Hauer* *Nähere Infos auf Seite 17!*

Kunst am Gründonnerstag

SEBASTIANSALTAR VON ALBRECHT ALTDORFER

Anfang des 16. Jh. schuf der Regensburger Maler *Albrecht Altdorfer* für die Stiftskirche St. Florian den Sebastiansaltar. Er zählt zu den bedeutendsten Schöpfungen der alt-deutschen Malerei.

Termine: Do, 9. April 2020, 16 und 17:30 Uhr
Ort: Linz, Ars Electronica Center, Deep Space
Anschließend Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche Urfahr um 19 Uhr
Begleitung: *Lothar Schultes, Michael Zugmann*

BibliologAbend

„FRAU, WARUM WEINST DU? WEN SUCHST DU?“ (JOH 20,15)

Den biblischen Text und seine Bezüge zum eigenen Leben neu entdecken

Termin: Do, 16. April 2020, 19 – 20:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: *Sr. Stefana Hörmanseder*
Anmeldung: bis 14. April 2020, sr.stefana@franziskanerinnen.at; ☎ 0676/888 05 71 48

Sonntagstreff

LEBEN IN FÜLLE

Die Bibel einmal in gemütlicher Atmosphäre hautnah erleben ... und daraus Kraft für den Alltag schöpfen.

Termin: So, 26. April 2020, 10:10 Uhr
Ort: Gampern, Gasthof Gugg
Begleitung: Franz Kogler

KRAFTSTOFF. WAS MÄNNER STÄRKT

Oft genug reicht ein kleiner Impuls, ein Zitat oder Gebet, um mit Männern über das, was sie im Leben stärkt, ins Gespräch zu kommen. Nicht moralisierend mit erhobenem Zeigefinger, sondern praktisch, spirituell und nachhaltig. Die beiden erfahrenen Referenten begleiten dich auf einer spirituellen Spurensuche durch den Dschungel männlicher Gefühle und Verhaltensmuster. Ein Tag zum Auftanken und Durchatmen.

Beim Krafttag für Männer spüren wir deiner Lebensenergie auf den Grund. Was stärkt dich und belastet dich, was lässt dich frei fliegen und wo bist du an deine Vergangenheit gebunden?

Termin: Sa, 9. Mai 2020, 9 – 16 Uhr
Ort: Brixen (Südtirol), Cusanus Akademie
Begleitung: Franz Kogler, Wolfgang Schönleitner



Biblischer QuellenAbend

„DIE SAMARITERIN AM JAKOBSBRUNNEN“ (JOH 4,5–26)

Mit der Frau am Jakobsbrunnen auf der Spur zu unseren Kraftquellen

Termin: Do, 14. Mai 2020, 19 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: Roswitha Kettl

Kurzexerzitien

NUN BITTEN WIR DEN HEILIGEN GEIST

In der Zeit zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten wollen wir besonders dem Geist Gottes Raum geben. Durchgehendes Schweigen, Impulse, liturgische Feiern, persönliche Gebetszeiten, begleitende Einzelgespräche nach Wunsch.

Termin: Do, 21. Mai/16 Uhr – So, 24. Mai 2020/13 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: Sr. Stefana Hörmanseder
Anmeldung: sr.stefana@franziskanerinnen.at; ☎ 0676/888 05 71 48



Bibelgespräch zum Dreifaltigkeitssonntag: Ex 34

GOTT ZEIGT SICH GANZ ANDERS

Die Sünde des Volkes, mit der Anfertigung eines Goldenen Kalbes sich der Anwesenheit Gottes zu versichern, bringt die Beziehung zu Gott wie auch den weiteren Weg durch die Wüste ins verheißene Land an den Rand des Scheiterns. Darum ringt Mose mit JHWH darum, in welcher Eigenschaft er weiterhin sein Volk begleiten werde. Die Antwort Gottes liegt in der großartigen Darlegung der dreizehn Eigenschaften seines Wesens, auf die jüdischer Glaube sich bis heute stützt. Die christliche Leseweise sah darin einen Hinweis auf die Dreifaltigkeit in Gott.

Termin: Di, 2. Juni 2020, 19 – 21 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

Begleitung: Franz Hubmann, Franz Kogler

Biblische QuellenTage

HAGAR – AM BRUNNEN DES LEBENDIGEN, DER NACH MIR SCHAUT.

Der Verheißung trauen und den Blick ändern, wo es notwendig ist. Auseinandersetzung mit der biblischen Erzählung um Hagar, Abraham und Sara.

Termin: Fr, 5. Juni/15:30 Uhr – Sa, 6. Juni 2020/13:30 Uhr

Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen

Begleitung: Doris Neuhofer

Anmeldung: bis 29. Mai 2020 an sr.stefana@franziskanerinnen.at; ☎ 0676/888 05 71 48

Biblische Impulstage

JÜNGERINNEN UND JÜNGER UM JESUS

Zwölf Jünger erwählt Jesus zeichenhaft für das neue Zwölfstämme-Volk. Daneben werden aber auch Frauen und Männer genannt, die mit Jesus unterwegs waren, gemeinsam Reich Gottes (er)lebten und schließlich das Evangelium nach Tod und Auferstehung Jesu verkündeten. Diese Frauen und Männer im Gefolge Jesu wollen wir entdecken: ihre Herkunft, ihre Eigenheiten, ihre Beziehungen zu Jesus und untereinander sowie ihre Bedeutung für uns selbst.

Termin: Do, 23. Juli/14 Uhr – So, 26. Juli 2020/12:30 Uhr

Ort/Anmeldung: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof, ☎ 07263/860 11

Begleitung: Ingrid Penner, Hans Eidenberger

Kosten: € 60,-

Bibel-Sing- und Tanzwoche

IHR WERDET MEINE ZEUGEN SEIN. DIE APOSTELGESCHICHTE NEU ENTDECKEN

Wie aus einer Schar verstörter Jüngerinnen und Jünger durch den Geistempfang eine tragfähige Gemeinschaft mutiger Zeuginnen und Zeugen für die Botschaft Jesu wurde und wie sich diese Botschaft verbreitet hat, davon erzählt die Apostelgeschichte. In dieser Woche wollen wir am Vormittag diesen Texten nachspüren, einzelne wichtige Gestalten der frühen Christenheit näher kennenlernen und uns auch die Frage stellen, wie wir heute unsere Berufung als Getaufte und Gefirmte wahrnehmen. Der Nachmittag wird dem Tanzen, Singen und liturgischen Feiern gewidmet sein.

Termin: Sa, 25. Juli/17 Uhr – Sa, 1. Aug. 2020/13 Uhr

Ort/Anmeldung: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof, ☎ 07263/860 11

Begleitung: *Ingrid Penner*

Wandern mit der Bibel 2020

GESTÄRKT DURCH SEIN WORT, DAS MITEINANDER UND DIE NATUR

Gemeinsames Erleben, Kraftschöpfen und Auftanken. Meditationen am Tagesbeginn und -ende, biblische Gesprächsrunden sowie Impulse am Weg werden angeboten und geben spirituelle Energie für den Alltag.



Termin: So, 9. – Sa, 15. Aug. 2020

Ort: Matrei am Brenner, Bildungshaus St. Michael, Pfons

Begleitung: *Franz Kogler* (biblische Impulse), *Christoph Kogler*, *Christian Brinker* und *Arnold Schmidinger* (Wanderführung)

Kosten: € 610,- im DZ; € 670,- im EZ;
Kinder und Jugendliche (im Zimmer der Eltern/Angehörigen) bis 17 Jahre 50 % Nachlass.

*Detailprospekte bitte im Bibelwerk Linz anfordern:
bibelwerk@dioezese-linz.at oder ☎ 0732/7610-3231*

Bibelpastorale Studientagung 2020

GRENZEN ÜBERWINDEN – DIE APOSTELGESCHICHTE

Termin: Do. 20. Aug./10 Uhr – Sa, 22. Aug. 2020/13:30 Uhr

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

Referent/in: *Hans-Georg Gradl*, Trier; *Barbara Lumesberger-Loisl*, ÖKB

*Nähere Infos siehe Seite 3 –
ausführliches Detailprogramm im Bibelwerk anfordern!*

Linzer Bibelsaat

März 2020

Seite 3

Bibelpastorale Studientagung 2020

*„Grenzen überwinden –
Die Apostelgeschichte“*

ab Seite 6

Leitartikel und praktische Bibelarbeit

*Paulus im Interview:
Meine Christus-Beziehung*

ab Seite 11

Zwischen Gottverlassenheit und Gottes Königsherrschaft

ab Seite 14

Menschen auf der Suche

ab Seite 17

Judas – Theaterstück

Seite 21

Tag des Judentums

ab Seite 28

Bücher und Zeitschriften zur Bibel

ab Seite 33

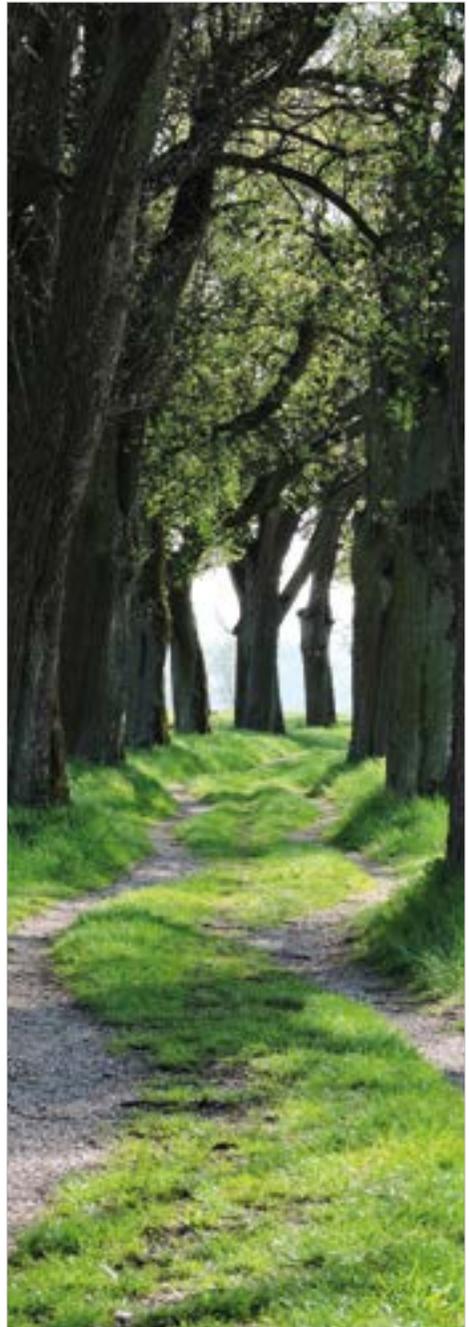
Linzer Bibelkurs 2020

ab Seite 35

Veranstaltungsprogramm

Seite 43

NEU: Unterwegs mit biblischen Liedern



NEU: Unterwegs mit biblischen Liedern

Gemeinsam unterwegs sein – gemeinsam singen: Das waren von Anfang an unverwechselbare Kennzeichen der Christinnen und Christen. Das Liederbuch des Bibelwerks Linz führt diese Tradition fort, indem es alte und neue Lieder zum Klingen bringt, die ihre Kraft aus dem Wort Gottes schöpfen. Die 155 Lieder sind thematisch gegliedert und um gestaltete Gebetszeiten ergänzt. Alle Lieder sind mit Gitarrenakkorden versehen – oft auch mit einer leichter spielbaren Kapodaster-Variante. Das handliche Format erlaubt es, das Liederbuch unterwegs überallhin mitzunehmen.



Unterwegs mit biblischen Liedern, Bibelwerk Linz, 2020, 192 Seiten, 11 x 18 cm, 1 cm dick, € 17,95 (ab 5 Stk. je € 14,95, ab 10 Stk. je € 12,95, ab 20 Stk. je € 11,95)

Impressum:

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich
 Herausgeber: Dr. Franz Kogler, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089
 ☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3779, E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
 Gestaltung und Redaktion: Dipl.-Päd.ⁱⁿ Michaela Helletzgruber und Dr. Reinhard Stiksel, Hersteller: Druckerei Rohrbach,
 Auflage 8.100. Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank
 IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L
 Die Nummer 153 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang Juni 2020, Redaktionsschluss: 15. April 2020

Ich bin noch kein/e Abonnent/in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 153
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.
- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Bitte ausreichend frankieren.
Danke!

Nähere Info über:

- LINZER BIBELAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAIL-ADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: Alter:



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

Ich wünsche dir Hände
die das Buch der Bibel aufschlagen
dort wo es hilfreiche Gedanken
für dich bereit hält.

Ich wünsche dir Augen
die das Wesentliche sehen
die den Willen des Höchsten erkennen
der im heiligen Wort da ist.

Ich wünsche dir eine Stimme
die das Wort Gottes zum Klingen bringt
dort wo andere es ersehen
und zum Segen werden lassen.

Irene Unterkofler

BESTELLKARTE:

- | | | | |
|---|---------|--|---------|
| <input type="radio"/> Rollup: | € 195,- | <input type="radio"/> Steh auf und geh! | € 7,90 |
| <input type="radio"/> Unterwegs mit bibl. Liedern | € 17,95 | <input type="radio"/> Maria (<i>jüdisch, christlich, muslimisch</i>) | € 11,30 |
| <input type="radio"/> Die Entstehung der Bibel | € 32,90 | <input type="radio"/> Welt und Botschaft der Bibel | € 30,90 |
| <input type="radio"/> Wein ist ein Gottesgeschenk | € 25,60 | <input type="radio"/> Christl. u. jüd. Schriftauslegung | € 7,90 |
| <input type="radio"/> 99 Namen Gottes | € 22,95 | <input type="radio"/> | € |
| <input type="radio"/> Der ermutigte Mensch | € 24,- | <input type="radio"/> | € |
| <input type="radio"/> Magnifikat | € 7,90 | <input type="radio"/> | € |
| <input type="radio"/> Essen. Mahl anders | € 7,90 | <input type="radio"/> | € |
| <input type="radio"/> Rom | € 11,30 | <input type="radio"/> | € |
| | | <input type="radio"/> | € |

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Bibelspiele
€ 20,-
- CD-ROM Relispiele
€ 5,-
- CD-ROM Weltreligionen
€ 5,-

Versandspesen werden verrechnet!

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz